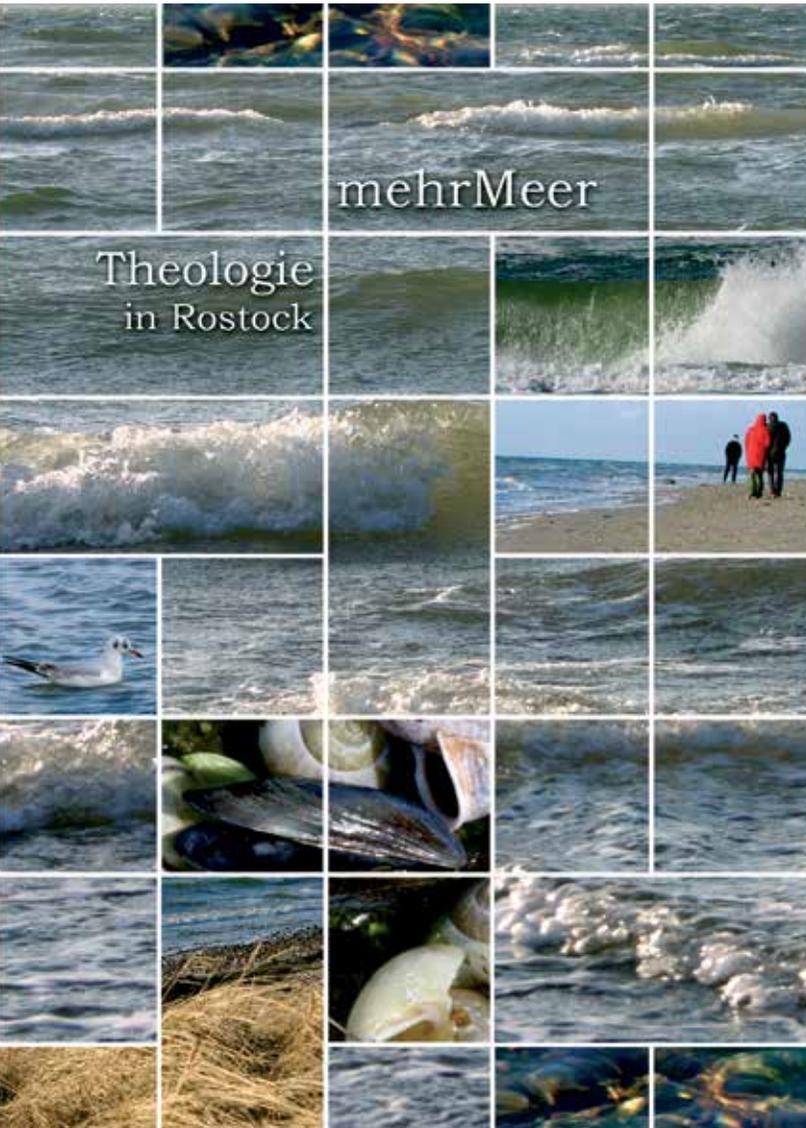




Fakultativ

SEMESTERZEITUNG DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT ROSTOCK

Wintersemester 2011/2012
Heft 7



Editorial

Interview mit Marco Gutjahr

Tagungen und Konferenzen

Aus Forschung und Lehre

Die Arbeit der Fachschaft

Edition Paul Drews

Die „Theos“ beim Citylauf

Auslandspastor in Schottland

Promotion Christian Jung

Exkursion nach Jordanien

BlickARTisten

Ev. Krankenhauseseelsorge
in Rostock

Zuständigkeiten/Kontakte

Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis

Curricula

www.theologie.uni-rostock.de



Für Studium und Examen

Gunther Wenz: **Studium Systematische Theologie**



Band 5: Christus Jesus und die Anfänge der Christologie

2011. 352 Seiten, kartoniert
€ 49,95 D
bei Abnahme der Reihe:
€ 44,95 D
ISBN 978-3-525-56708-1



Die
neuen
Bände!

Band 6: Geist

Zum pneumatologischen
Prozess altkirchlicher
Lehrentwicklung

2011. 379 Seiten, kartoniert
€ 49,95 D
bei Abnahme der Reihe:
€ 44,95 D
ISBN 978-3-525-56710-4

Eine Übersicht über die bisher erschienen Bände finden Sie unter www.v-r.de.

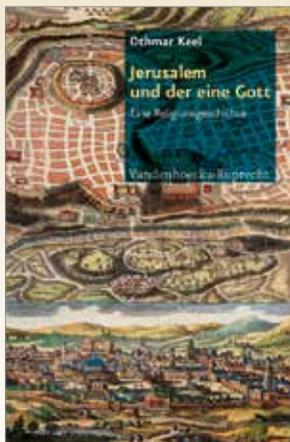
Wolfhart Pannenberg's Anthropologie
– der Klassiker jetzt wieder lieferbar!



Wolfhart Pannenberg
Anthropologie
in theologischer Perspektive

Neubearbeitung 2011. ca. 540 Seiten, kartoniert
€ 29,95 D / ISBN 978-3-525-58023-3
erscheint im August 2011

Die Entstehung des Monotheismus:
kurz, prägnant und reich bebildert.



Othmar Keel
Jerusalem und der eine Gott
Eine Religionsgeschichte

Ca. 160 Seiten mit ca. 177 Abb., kartoniert
ca. € 19,95 D / ISBN 978-3-525-54010-7
erscheint im September 2011

Auch als
historischer
Reiseführer
verwendbar!

Vandenhoeck & Ruprecht

www.v-r.de | info@v-r.de | Tel. 0551 5084-40 | 37070 Göttingen

Vorwort



Prof. Dr. Martina Kumlehn



Prof. Dr. Thomas Klie

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

zum Wintersemester 2011/12 heißen wir Sie von nah und fern, im ersten oder fortgeschrittenen Semester herzlich in Rostock willkommen! Wir hoffen, dass Sie auch in diesem Semester „mehrMeer“ oder „mehr als Meer“ erleben können.

Nutzen Sie die Möglichkeiten, die sich Ihnen diesbezüglich in der Fakultät und im Universitätsleben bieten. Die sehr erfolgreiche Großveranstaltung des Sommersemesters – der 27. Evangelische Kirchbautag – liegt hinter uns und wir schauen erwartungsvoll auf die nächste attraktive Veranstaltungsreihe: das Credo-Projekt, das vor allem im November vielfältige Musikerlebnisse – Uraufführungen inklusive – und interessante Vorträge miteinander verknüpft, um dem Verhältnis von Glauben und Vertrauen nachzugehen. Ausgehend von diesem Projekt können sie spannende Verbindungen zu bestimmten Seminaren dieses Semesters entdecken.

Ansonsten lassen Sie sich von der Lektüre der Beiträge dieses Heftes anregen, nach eigenen Studienschwerpunkten und ansprechenden Beteiligungsmöglichkeiten am Fakultätsleben zu suchen. Vielleicht sind Sie ja abenteuerlustig und nehmen an der Exkursion nach Jordanien im Februar 2012 teil?!

Für alle angehenden Pfarramtsstudierenden ist von besonderem Interesse, dass zum neuen Semester die modularisierte Studienordnung zum „Magister Theologiae“ in Kraft treten soll. Insbesondere die Ausgestaltung der interdisziplinären Module „Religion und Kultur“ lässt Sie das Profil unserer Fakultät erkennen.

Wir wünschen Ihnen auf jeden Fall ein anregendes und im guten Sinne aufregendes Semester!

Prof. Dr. Martina Kumlehn, Dekanin
Prof. Dr. Thomas Klie, Prodekan/Studiendekan



Fakultativ-Interview mit Marco Gutjahr, dem neuen Assistenten in der Systematischen Theologie

Fakultativ: Herr Gutjahr, Sie sind nun seit dem 1. Februar hier in Rostock als Assistent bei Prof. Stoellger in der Systematischen Theologie. Woran genau arbeiten Sie?

Gutjahr: Mal abgesehen von der Lehre und den üblichen Lehrstuhl-tätigkeiten beschäftigen mich vor allem zwei völlig unterschiedliche Fragestellungen. Zunächst eine rein dogmatische, die das protestantische Schriftprinzip umkreist und den spezifischen Voraussetzungen, Implikationen und Konsequenzen nachspürt, die sich aus dem lutherischen sola scriptura gerade unter den Bedingungen moderner und postmoderner Theoriebildungen ergeben. Die Theologie hat es bisher weitgehend vermieden, sich dem modernen Denken der Schrift und damit vor allem seinen disseminativen Zügen auszusetzen. Vielleicht mit gutem Grund, denn was wird aus der Offenbarung Gottes in Jesus Christus, wie es die Schrift bezeugt, wenn die Schrift und wie sie zu verstehen sei, fragwürdig wird? Außerdem interessiere ich mich sehr für das, was Maurice Blanchot als den „Prozess der Bildwerdung“ bezeichnet und den er in die Nähe eines anderen Prozesses, des Sterbens, rückt. Der Sterbende wird im Sterben immer mehr sein eigenes Bild. Theologisch ist diese Engführung von Bild und Tod kaum zu überschätzen.



Fakultativ: Sie haben vorher an der Christophorus-Schule in Rostock als Lehrer gearbeitet. Wo sehen Sie die größten Unterschiede zwischen der schulischen und der akademischen Arbeit?

Gutjahr: Beides lässt sich meines Erachtens nur schwer miteinander vergleichen. Schulische Arbeit lebt in hohem Maße von persönlicher Auseinandersetzung des Lehrers mit seinen Schülern, vor allem mit ihren spezifischen

Lebenswelten, Lernvoraussetzungen und individuellen Charakteren. Außerdem sind schulische Lernsituationen von einer sehr hohen Verbindlichkeit durchdrungen, wobei man nur an Kerncurricula, Unterrichtszeiten, -formen und -strukturen zu denken braucht. Dies tritt im akademischen Betrieb etwas in den Hintergrund bzw. bekommt eine andere Ausgestaltung. In der Lehre, die natürlich nicht mehr den schulischen Umfang hat, hat man es mit Erwachsenen zu tun und damit mit ganz anderen Möglichkeiten und Unmöglichkeiten.

Fakultativ: Wie haben Sie bisher unsere Studierenden wahrgenommen?

Gutjahr: Ich bin ja noch nicht so lange dabei, dass ich mich dazu wirklich differenziert äußern kann und kein Student gleicht dem anderen. Mir ist allerdings schon aufgefallen, dass der gegenseitige Umgang der Studenten untereinander zumeist sehr unaufgeregt, wenig unpersönlich und ohne Berührungsängste ist. Das gefällt mir natürlich und macht vielleicht auch den speziellen Charme der Theologischen Fakultät aus.

Fakultativ: Werden Sie sich auch am Institut für Bildtheorie (IfI) engagieren?

Gutjahr: Ja, das Bildinstitut nimmt schon jetzt einen nicht unbeträchtlichen Raum in meiner täglichen Arbeit ein. Immerhin gilt es Tagungen zu organisieren, die Herausgabe thematisch entsprechender Sammelbände durch Beteiligung auf allen Ebenen der Redaktion und des Lektorats zu begleiten und natürlich die Arbeit des Bild-Institutes auch weiterhin auf ein breites interdisziplinäres Fundament zu stellen.

Fakultativ: Und wenn Sie einmal nicht am Schreibtisch sitzen – womit vertreiben Sie sich Ihre Zeit?

Gutjahr: Ich spiele sehr gern Volleyball, wozu ich leider viel zu selten die Zeit finde. Wozu allerdings immer Zeit sein muss, ist das Meer, zu dem es mich wirklich häufig hinzieht, und mein Dudelsack, den ich, sehr zum Leidwesen meiner Nachbarn, täglich spiele. Vor noch nicht allzu langer Zeit, waren meine Nachbarn sogar bereit, mir ihre Keller zu überlassen, damit ich dort üben könne, was wohl einiges über meine damaligen Fähigkeiten aussagen mag. Mittlerweile und einige Kellerstunden später klingt wohl so manches Liedlein schon fast so, wie es sein soll, so dass ich wieder in meiner Wohnung üben darf.

Inhalt

Tagungen und Konferenzen der Theologischen Fakultät	6
Meldungen aus Forschung und Lehre	8
Die Arbeit der Fachschaft: Mitdenken. Mitreden. Mitmachen.	10
Edition Paul Drews	12
Die „Theos“ auf dem 19. Rostocker Citylauf	13
10 Jahre Ausländer – mit Gewinn	14
Promotion Christian Jung	15
Jordanien – das andere Land der Bibel	16
BlickARTisten – Grenzgänge in Dresden	17
Kranke Menschen besuchen: Praktikumsangebote für Theologie-Studierende	18
Die Theologische Fakultät – Zuständigkeiten und Kontakte	19
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	24
Curricula	50

Impressum

Theologische Fakultät der Universität Rostock
Palais | Schwaansche Straße 5 | 18055 Rostock
Tel: 0381 498 84 01 | Fax: 0381 498 8402
www.theologie.uni-rostock.de

Unterstützt vom Förderverein der Theologischen
Fakultät THEOPHIL e.V.

Auflage: 1.200

Fotos: Medienzentrum Universität Rostock
Cover-Foto: Jochen Wittenburg/Wismar

Satz und Layout: Frank Hamburger
Borwinstraße 20 | 18055 Rostock
Tel.: 0381 2036920

Druck: Altstadt-Druck Rostock
Tel.: 0381.200 26 98

Tagungen und Konferenzen der Theologischen Fakultät

Kulturkontakte in Geschichte und Gegenwart Interdisziplinäre Sommerakademie Rostock (ISAR)

14.–28. August 2011

Die durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderte Sommerakademie ist sachlich und methodisch im Feld neuerer kulturwissenschaftlicher Forschungen verankert, die im Bereich der Philologien, der Geschichts- und Sozialwissenschaften, aber auch der Religionswissenschaft durchgeführt werden. Aufgrund ihrer methodischen und theoretischen Ausrichtung sind Forschungen zum Kulturkontakt dabei stets interdisziplinär angelegt.

Die ISAR wird in Gestalt eines 14tägigen Kurses mit Lektüre zu Theorien und Methoden, Präsentationen und Diskussionsrunden durchgeführt. Sie richtet sich dabei vor allem an Studierende aus europäischen Ländern, die sich auf ein weiterführendes Studium in Deutschland vorbereiten. – Die Organisation der ISAR liegt beim Department „Wissen – Kultur – Transformation“ der Interdisziplinären Fakultät. Inhaltlich wird sie insbesondere von den Kollegiat(inn)en des Graduiertenkollegs „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“ vorbereitet, die im Rahmen ihres Projektsemesters einzelne Module entwickelt haben. Dieses Projektsemester soll der praktischen Qualifizierung der Promovierenden dienen und ihnen die Möglichkeit bieten, wissenschaftlich erarbeitete Inhalte allgemein verständlich zu vermitteln. – Weitere Informationen über das Programm der Sommerakademie finden sich unter <http://isar.uni-rostock.de/>.

“Agents of Transculturation: Border-Crossers, Mediators, Go-Betweens”

Internationales Symposium,

29. September bis 2. Oktober 2011

Die Konferenz bringt aus verschiedenen Disziplinen und aus allen Gegenden der Welt Expertinnen und Experten zusammen, die mit der Erforschung des Lebens und Wirkens von Personen befasst sind, das sich „zwischen den Kulturen“ abspielt oder abgespielt hat. Unter den Gästen finden sich Wissenschaftler/innen wie der Anthropologe Henk Driessen (Nijmegen), der Mittelalterhistoriker Gadi Algazi (Tel Aviv), die Kulturanthropologin Ruth Behar (Michigan) oder der Neuzeithistoriker Neil Safier (Vancouver). Für den Bereich der Religionsforschung sind mit besonderer Spannung die Beiträge des Historikers Paul Jenkins und des Religionswissenschaftlers Richard Friedli zu erwarten. – Gäste sind herzlich willkommen,

werden aufgrund des knappen Raums aber gebeten, sich vorher anzumelden.

Kontakt und weitere Informationen: Prof. Dr. Klaus Hock/ Prof. Dr. Gesa Mackenthun, Graduiertenkolleg „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“; weitere Informationen s.a. unter <http://www.gk-kulturkontakt.uni-rostock.de/>.

Theorien des Kulturkontakts

Ringvorlesung und Workshop des Graduiertenkollegs „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“ im WS 2011/12

Die Vorlesungen im WS 2011/12 sowie der dazu gehörige Workshop (2.-3. Februar 2012) werden sich mit Theorien des Kulturkontakts beschäftigen. Dabei sollen exemplarisch theoretische Entwürfe und Konzeptionen vorgestellt werden, die sich innerhalb bestimmter disziplinärer Traditionen und Fächerkulturen ausgebildet haben, die aber über die eigene Fachdisziplin hinaus bedeutsam geworden sind bzw. das Potential in sich tragen, von inter- oder gar transdisziplinärer Relevanz zu werden. – Die Vortragenden werden auswärtige ExpertInnen und Rostocker HochschullehrerInnen sein.

Ringvorlesung: Mi 19:15-20:45, HSS3 (Schwaansche Straße); Workshop: Donnerstag, 2. Februar 2012, 18:00-19:30: HSS3 (Schwaansche Straße); Freitag, 3. Februar 2012: 10:00-17:00: Internationales Begegnungszentrum, Bergstr. 7a – Weitere Informationen unter: <http://www.gk-kulturkontakt.uni-rostock.de/>.

Unsichtbar. Internationale Tagung des Instituts für Bildtheorie (ifi)

Wissenskulturen als Bildkulturen und ihre Macht der Invisibilisierung

29. Juni bis 1. Juli 2011



Prägnanz und Evidenz sind wohl kaum intrinsische Merkmale von Bildern selbst – seien es ästhetisch anspruchsvolle oder wissenschaftlich funktionale, sondern sie werden erzeugt im Gebrauch. Daher kann man nach medialen Verfahren, Techniken und Praktiken fragen, die ‚so etwas wie visuelles Wissen‘ konstituieren und sichtbar machen. Längst hat es sich die Bildforschung zur Aufgabe gemacht, den theatralen Charakter solcher Inszenierungen zu beschreiben und ihre soziale Codierung zu entschlüsseln. Damit hat sie westliche Wissenskulturen als das

herausgestellt, was sie eben auch sind: Bildkulturen. – Ausgehend von diesem Doppelbefund einer visuellen Verfasstheit unserer Wissensbestände, möchte dieser Workshop einen Schritt weitergehen und nach den Invisibilisierungsstrategien von visuellen Präsentations- und Repräsentationsformen fragen. Denn um die Ordnung des Sichtbaren zu gestalten und um die Prägnanz und Evidenz von Bildern zu inszenieren, müssen die Praktiken zu ihrer Herstellung unsichtbar bleiben, müssen

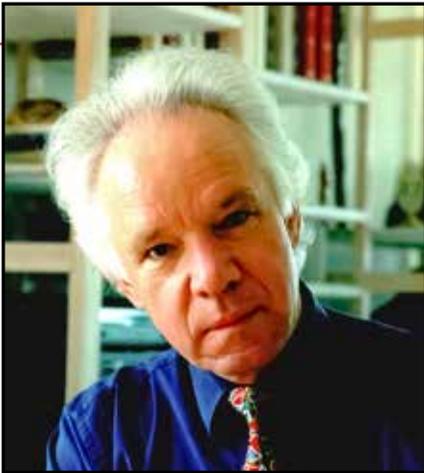
ihre Texturen maskiert und die bedrohliche Materialität des Bildes verschleiert werden: Die ‚Hand im Bild‘ wird invisibilisiert. Es gibt einiges am Bild, das sich nicht zeigt – oder nur verwischte Spuren hinterlässt. – Gefragt werden soll gleichermaßen nach systematischen wie historischen Konstellationen, die einen Blick freigeben auf das, was das selektierte Sichtbare hinter sich lässt, was es geradezu ausschließt, an den Rand drängt, übermalt, verzerrt und zur Unsichtbarkeit bestimmt.



Meldungen aus Forschung und Lehre

Graduiertenkolleg mit opulentem Angebot

Das für eine zweite und abschließende Laufzeit verlängerte Graduiertenkolleg „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“ kann in den kommenden Monaten mit einem besonders reichhaltigen Angebot aufwarten: Neben internationalem Symposium, Ringvorlesung und Workshop steht der Besuch einer Reihe von GastwissenschaftlerInnen und die Mitwirkung an einer Sommerakademie auf dem Programm (weitere Hinweise s. unter der Rubrik „Tagungen und Konferenzen“ in diesem Heft). Das Graduiertenkolleg beschäftigt sich mit der Geschichte und dem Verlauf von Kulturkontakten sowie mit dem gegenwärtigen Wandel in der Analyse und Interpretation von Kulturkontakten, wie er sich in unterschiedlicher Form in den wissenschaftlichen Disziplinen manifestiert: z. B. mit der Herausforderung dualistischer Konzepte durch dialogische und „hybride“ Konstruktionen von Kulturkontakt; mit dem sich wandelnden Verständnis von der Darstellbarkeit von anderen Kulturen; mit den Widersprüchen und Ungleichzeitigkeiten innerhalb des wissenschaftlichen Diskurses über Kulturkontakte. Die vordringlichste Aufgabe des Graduiertenkollegs ist die Förderung der wissenschaftlichen Arbeit seiner Sti-



Prof. Dr. Richard Friedli, renommierter Gastwissenschaftler am Graduiertenkolleg

pendiatInnen und KollegiatInnen. Zu den verschiedenen Instrumenten, durch die das geschehen kann, gehört auch die Möglichkeit, Gastwissenschaftler(innen) einzuladen, die nicht nur einen spannenden Einblick in ihrer Forschung geben, sondern unsere Promovierenden ganz konkret zu ihren Projekten beraten. In diesem Jahr

hatten wir bereits die Sozialanthropologin Heidi Armbruster (Uni Southampton) und die Literatur- und Kulturwissenschaftlerin Chris Weedon (Uni Cardiff) zu Besuch; im Herbst folgen der Religionswissenschaftler Richard Friedli – zugleich einer der Gründerväter der „Interkulturellen Theologie“ (Uni Fribourg) – und die Amerikanistin Heike Paul (Uni Erlangen-Nürnberg).

Weitere, ständig aktualisierte Hinweise auf das Menü des international ausgerichteten und mit Exzellenz garnierten Programms des Graduiertenkollegs unter: www.gk-kulturkontakt.uni-rostock.de.

Fakultativ

Credo 2011

Kooperationsprojekt St.-Johanniskantorei – Institut für Text und Kultur der Theologischen Fakultät (ITK) – Kunsthalle Rostock



Ein Credo ist als Teil des Gottesdienstes, aber auch der Musikgeschichte bekannt.

Viele große Tonkünstler

haben ein Credo komponiert. Wörtlich bedeutet es „ich glaube“; gemeint ist das öffentliche Glaubensbekenntnis. Das christliche Credo wird jedoch in der Öffentlichkeit kaum mehr verstanden oder gar in seiner gesellschaftlichen Bedeutung wahrgenommen. Gesellschaftliche oder individuelle Zukunft sind ohne Vertrauen nicht zu haben. Und doch schwindet gegenwärtig das Vertrauen auf vielen Ebenen. Es stellt sich die Frage nach einer Kultur dieser knappen Ressource, nach ihren Bedingungen und Möglichkeiten. – Dieses Projekt setzt hier ein und versucht, Wahrnehmungs- und Verstehensbrücken zu bauen. Die Aufführung großer Credo-Vertonungen soll mit der Eigenart, dem Reiz und der Fremdheit christlicher Bild-Sprache bekannt machen. Flankierende Vorträge sollen Übersetzungsleistungen mit Blick auf eine nicht-kirchliche Öffentlichkeit anbieten. Darüber hinaus wird eine Ausstellung in der Rostocker Kunsthalle zum Thema Credo in der Gegenwartskunst vorbereitet.

Veranstaltungen in der Nikolai-Kirche/Rostock

Montag (Reformationstag), 31. Oktober 2011

17:30 Uhr: Eröffnungsvortrag: Dr. h.c. Joachim Gauck

19:00 Uhr: CREDO I

W. A. Mozart: Credo (KRÖNUNGSMESSE)

Michael Baumgartel: Credo (Uraufführung)

(Maren Christina Roederer, Mezzosopran; Dávid Csizmár, Bariton; Figuralchor der St.-Johannis-Kirche; Kurrende der St.-Johannis-Kirche; Norddeutsche Philharmonie Rostock)

Sonntag, 6. November 2011

17:30 Uhr: Öffentliche Vorträge von Prof. Dr. Eckart Reinmuth: „Vertrauen, nicht Glauben“ und Prof. Dr. Philipp Stoellger: „Bezeugen, nicht behaupten“

19:00 Uhr: CREDO II

Karl Scharnweber/Eckart Reinmuth: Credo. Fünf Stimmen nach Johannes (Solisten; Instrumentalisten; Choralchor der St.-Johannis-Kirche)

Sonntag, 13. November 2011

17:30 Uhr: Öffentlicher Vortrag von Prof. Dr. Hartmut Möller:

„Wer singt im Credo? traditio & innovatio in Bachs musikalischer Übersetzung“

19:00 Uhr: CREDO III

Joahnn Sebastian Bach: Symbolum Nicaenum (aus der h-Moll-Messe)

Orchestersuite D-DUR BWV 1069

Birger Petersen: CREDO für Chor a cappella (Uraufführung)

(Bettina Pahn, Sopran; Annerose Kleiminger, Alt; Matthias Vieweg, Bass; Musica Baltica Rostock auf historischen Instrumenten; Rostocker Motettenchor)

Fakultativ

Auszeichnung von Philipp Stoellger mit Käte-Hamburger-Fellowship am Kolleg Recht als Kultur in Bonn (1.8.2011–31.7.2012)

Philipp Stoellger ist ausgezeichnet worden mit der Einladung des Käte Hamburger Kollegs ‚Recht als Kultur‘ in Bonn, namentlich von Prof. Dr. jur. Wolfgang Gephart, für ein einjähriges Fellowship.

Der Form nach handelt es sich bei dem Käte Hamburger Kolleg um ein Centre for Advanced Studies, getragen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, das international hervorragende Forscher mit Fellowships auszeichnet, um deren Forschungen zu vernetzen und zu fördern. Der Sache nach geht es darum, „einen Beitrag zum Verständnis von Recht in Zeiten einer vorschreitenden Globalisierung normativer Ordnungen leisten ... Ebenso wie die Kenntnis religiöser Weltbilder und ihrer Dynamiken ein Verständnis zu einer konfliktvollen Welt liefert, besitzt das Recht eine Art indikativer Funktion für Wege und Irrwege einer globalen Moderne“ (www.recht-als-kultur.de).

Im Rahmen dessen wird Philipp Stoellger von theologischer und religionsphilosophischer Seite seine Kompetenzen ins Kolleg einbringen, was auch für die Fragen von Recht und Religion im Land Mecklenburg-Vorpommern relevant sein dürfte. Darüber hinaus bietet das Kolleg einen Rahmen für die Neubearbeitung des GRK-Antrags ‚Deutungsmacht. Religion und belief-systems in Deutungsmachtkonflikten‘.

Fakultativ

Anerkennung für herausragende Dissertation

Gabriele Richter ist für ihre auf Englisch verfasste Promotionsschrift über den Papua-Neuguinea-Missionar Wilhelm Bergmann mit dem Joachim-Jungius-Förderpreis der Universität Rostock ausgezeichnet worden. Die von Prof. Hock (Religionsgeschichte) und Prof. Hank Nelson (Pazifikhistoriker an der Australian National University in Canberra) betreute Dissertation wurde im Rahmen des Graduiertenkollegs „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“ erarbeitet und im Sommer 2010 von unserer Fakultät mit dem höchsten Prädikat angenommen.

Fakultativ

Bild und Zeit. Neues Drittmittel-Projekt (DFG) des Instituts für Bildwissenschaft (IfI) in Kooperation mit Hamburg, München und Zürich

Mit Prof. Dr. Michael Moxter (Hamburg), Prof. Dr. Friedrich Hartenstein (München) und Prof. Dr. Samuel Vollweiler (Zürich) und Prof. Dr. Philipp Stoellger der DFG-Gruppenantrag „Bild und Zeit. Exegetische, hermeneutische und systematisch-theologische Untersuchungen zur Bildlichkeit religiöser Repräsentationsformen“ bewilligt worden. In Rostock wird damit eine weitere Stelle am Institut für Bildtheorie (ifi) für drei Jahre eingerichtet werden mit einer weiteren Hilfskraft.

In bildwissenschaftlichen Diskursen spielen theologische Themen (vom Bilderverbot über die Christologie und Abendmahlslehre bis hin zur Konkurrenz von Wort und Bild) eine zentrale Rolle, ohne dass die Evangelische Theologie diese Herausforderung bisher angemessen aufgenommen hätte.

Untersuchungen zur Eigenart und zu den Spielräumen ikonischer Repräsentation sowie zum Verhältnis von Imagination und Ikonizität im Protestantismus bieten zugleich die Chance, die für das Selbstverständnis Evangelischer Theologie konstitutive Beziehung zwischen Exegese und Systematik neu zur Geltung zu bringen. Das

deziert protestantisch-theologische Gemeinschaftsprojekt führt Studien zur Bildsprache biblischer Texte und Untersuchungen zu den Transformationsprozessen zwischen Bildern, Metaphern und Texten mit bildtheoretischen, metaphorologischen und medientheoretischen Arbeiten der Systematischen Theologie zusammen. – Die Potenz des Bildes ‚Zeit zu geben‘ und darin ‚Raum zu geben‘ zur Nachdenklichkeit und um wieder ‚Worte zu finden‘, ist für eine Hermeneutik der Religion eine unerlässliche Forschungsfrage.

Fakultativ

Juniorprofessur von Dr. Andreas Kubik für weitere drei Jahre

Dr. Andreas Kubik ist für weitere drei Jahre auf die Juniorprofessur für Hermeneutik neuzeitlicher Christenumperspraxis berufen worden. Nach erfolgreich verlaufenen Evaluationsverfahren wird Kubik bis zum Sommersemester 2014 weiterhin das Team der theologischen Fakultät in Forschung und Lehre verstärken. Sein Hauptvorhaben ist die Erstellung einer größeren theoretischen Monographie zum Konzept der Theologischen Kulturhermeneutik.

Fakultativ

Die Arbeit der Fachschaft: Mitdenken. Mitreden. Mitmachen.

Jeden Mittwoch treffen sich die fünf Vertreter des Fachschaftsrates Theologie im neu gestalteten Fachschaftsraum in der theologischen Fakultät. Gleich neben dem Dekanat organisieren, planen, diskutieren, beschließen, überlegen, entscheiden und bereiten wir in gemütlicher Atmosphäre vielerlei Angelegenheiten vor, die für, mit oder in der Fakultät geschehen. „Bei uns geht es viel um Gemeinsamkeit. Außerdem verhilft die Arbeit im FSR, die Zusammenhänge der verschiedenen Gremien der Uni zu verstehen“, sagt Malte. Wir, das sind Malte, Annemarie, Georg, Theresa und Jonas, schmücken uns seit mittlerweile zwei Semestern mit dem



Titel Fachschaftsrat und vertreten die Studenten der Theologie in allen Belangen. Jonas: „Die Mitarbeit im FSR ermöglicht tiefere Einblicke in das Leben der Fakultät.“

Neben Wahlen und Evaluationen organisieren wir beispielsweise das Ersti-Frühstück, die Semestereinstandsparty, die Weihnachtsfeier, den monatlichen Stammtisch, den Sommerball, das Fußballturnier und den Wandertag

zu Herrn Bull. Georg: „Die Mitarbeit im FSR ist generell eine gute Sache. Außerdem haben wir mehr Macht durch den Schlüssel für den Raum“, sagt er lachend.

Für alle Fragen, Anregungen und Kritiken sind wir immer dankbar. Alle sind herzlich eingeladen, sich einzumischen oder mitzumischen. „Zusammen können wir immer etwas auf die Beine stellen und gemeinsam eine gute Zeit haben“, so Annemarie. Alle Sitzungen des FSR sind öffentlich. „Ich habe gemerkt, dass man wirklich etwas verändern kann“, sagt Theresa.

<fachschaft.theologie@uni-rostock.de>

Dr. Augustin Studienreisen

Ihr Partner für Studien- & Musikreisen

Musikreisen

„Wenn Engel unter sich sind, spielen sie Mozart und der liebe Gott hört ihnen besonders gern zu.“

Karl Barth

Erleben Sie mit uns die schönsten Opern von Mozart, Verdi, Puccini und anderen großen Komponisten in den führenden Opernhäusern dieser Welt...

- Die Met in New York City
- Die Semperoper in Dresden
- La Fenice in Venedig
- Teatro alla Scala in Mailand
- Gran Teatre de Liceu in Barcelona
- Staatsoper in Wien *u. v. m.*

...und freuen Sie sich stets auf ein attraktives und abwechslungsreiches Reiseprogramm!

Studienreisen

*„Darum, Mensch, sei zeitig weise!
Höchste Zeit ist's! Reise, reise!“*

Wilhelm Busch

Entdecken Sie mit uns geschichtsträchtige Orte und die kulturell vielfältigen Regionen und Länder dieser Welt. Ganz egal, ob...

- in Deutschland
- in Europa
- im Nahen, Mittleren oder Fernen Osten
- in Übersee

Unsere Dr. Augustin Studienreiseleiter freuen sich darauf, Ihnen ihr Land mit all den Sehenswürdigkeiten zu zeigen und Sie mit fremden Kulturen vertraut zu machen. Jede Reise ist ein Erlebnis für sich!

Alle aktuellen Reiseangebote finden Sie bei uns im Internet unter www.dr-augustin.de.



Dr. Augustin Studienreisen GmbH

Heroldsbach • Leipzig • Dresden • Prag • Budapest

Lipsiusstraße 30 • 04317 Leipzig • Tel.: 03 41 / 48 458 0 • Fax: 0341 / 48 458 29
Email: leipzig@dr-augustin.de • Internet: www.dr-augustin.de

Edition Paul Drews

Editionen sind so etwas wie das Schwarzbrot des kulturwissenschaftlichen Betriebes. Sie schmecken zunächst vielleicht etwas langweilig, sind aber eine unverzichtbare Grundlage eines gehaltvollen Studiums. Wie sollte man Theologie studieren ohne verlässliche Ausgaben klassischer Texte?

Derzeit kann man drei Typen von Editionsprojekten unterscheiden. Da sind zum einen die großen kritischen Gesamtausgaben unserer theologischen Alphatiere wie Martin Luther, Friedrich Schleiermacher oder Ernst Troeltsch. Zum anderen gibt es den Weg, einzelne wichtige Quellen mit geringem Aufwand in Form von photomechanischer Reproduktion wieder zur Verfügung zu stellen. Der dritte Typ ist die Edition ausgewählter Schriften einer Autorin oder eines Autors, die einen besonderen Werkaspekt wieder ins gegenwärtige Bewusstsein bringen möchte.

Eine solche Edition entsteht derzeit an unserer Fakultät. Sie wird „Schriften zur Grundlegung einer empirisch orientierten Theologie“ des Praktischen Theologen Paul Drews beinhalten und – hoffentlich! – im Laufe des Wintersemesters in der Reihe „Praktische Theologie in Geschichte und Gegenwart“ im Tübinger Verlag Mohr Siebeck erscheinen.

Paul Drews (1858-1912) stammte aus einer sächsischen Unternehmerfamilie, was seinem Denken, wie er von sich sagte, einen „reellen Zug“ mitgab. Drews darf im weiteren Sinne zur Schule Albrecht Ritschls gezählt werden, zu der gegen Ende des 19. Jahrhunderts zahlreiche namhafte Theologen gehörten. Nach dem Examen war er für etwa 10 Jahre Pfarrer in Sachsen. In dieser Zeit gründete er mit einigen Studienfreunden die berühmte Zweiwochenzeitschrift „Die christliche Welt“.

Nachdem er sich mit der Kirchenleitung hinreichend zerstritten hatte, wechselte Drews an die Universität und wurde Professor in Jena, später dann in Gießen und zuletzt in Halle. Promoviert worden war er in Kirchengeschichte, wechselte dann aber in die Praktische Theologie. Bekannt ist er heute noch als Liturgiehistoriker mit seinen fünf Bänden mit „Studien zur Geschichte des Gottesdienstes und des gottesdienstlichen Lebens“ (Tübingen 1902ff).

In letzter Zeit ist aber ein anderer Aspekt seines Werks wichtiger geworden: das Programm einer „religiösen Volkskunde“. Es hat seinen entstehungsgeschichtlichen Zusammenhang in der ‚sozialen Frage‘ des 19. Jahrhunderts. Drews konstatiert eine weitgehende Wirkungslö-

sigkeit der Pfarrerschaft angesichts von Kirchaustritten und dem Schwanken der ethischen Kultur. Anders als viele seiner Zeitgenossen ist er aber nicht gewillt, die Schuld den ‚gottlosen‘ Arbeitern zuzuschreiben. Nach seiner Meinung ist das Problem vielmehr in der mangelhaften Ausbildung der Theologen zu suchen. Diese kämen oft völlig unvorbereitet in ihren Dienst, weil sie sich lediglich mit Exegese und Dogmatik beschäftigt haben und mit den „tatsächlichen“ religiösen Verhältnissen nicht vertraut sind. Drews fordert daher empirisch orientierte Elemente in der praktisch-theologischen Ausbildung. Gemeint sind damit Kenntnisse, die wir heute als empirische Religionssoziologie bezeichnen würden. Ihr unerlässliches Hilfsmittel ist für Drews die „religiöse Psychologie“, also eine Art Typenlehre der Frömmigkeit auf psychologischer Grundlage. Drews nimmt damit die Idee heutiger ‚Milieustudien‘ im Grunde hundert Jahre vorweg. Seine wichtigste Publikation in diesem Bereich ist die heute noch lehrreiche „Evangelische Kirchenkunde“, welche das kirchliche Leben der einzelnen Landeskirchen darstellt. (Leider ist kein Titel zur Mecklenburgischen Kirche erschienen.)

Drews verband diese Forderungen mit Überlegungen zu einer grundlegenden Reform des theologischen Studiums. Altes Testament und Kirchengeschichte hätten einen zu großen Stundenumfang, die Praktische Theologie brauche in Homiletik, Poimenik und Liturgik nur theoretische Grundlagen zu legen und könne den Rest getrost den Predigerseminaren überlassen. Dafür müssten vermehrt Grundkenntnisse in Religionssoziologie, Religionspsychologie und Kirchenkunde vermittelt werden. Die Edition wird sowohl Drews' programmatische Schriften zur religiösen Volkskunde als auch einige seiner empirisch-religiösen Studien zur Bauernschaft, zur freigeistigen Bewegung oder zur Psychologie des Kirchenbesuchs enthalten. Über die parallel entstehende Dissertation zu Paul Drews von Cornelia Queisser wird eine der nächsten Ausgaben von *Fakultativ* berichten.

Andreas Kubik



Die „Theos“ auf dem 19. Rostocker Citylauf



An dem Rostocker Citylauf am 22. Mai 2011 nahm diesmal auch die Theologische Fakultät teil. Vier standhafte Läufer/innen hatten sich zu einer Staffel zusammengesetzt, um die Fakultät zu vertreten: Svenja Martens, Malte Luskow, Christian Herrmann und Heinrich Holze. Bei

sommerlich warmen Temperaturen war der Lauf eine echte Herausforderung. Im Ziel belegten die „Theos“ einen respektablen 37. Platz (von 67 Staffeln). Herzlichen Glückwunsch!

Fakultativ



10 Jahre Ausländer – mit Gewinn

Dr. Walther Bindemann – Lehrbeauftragter für Neues Testament – über seine Zeit als Auslandspastor in Schottland

Sommer 1995. Auf der Fähre kam ich mir vor wie Abraham: Fort vom Heimatland, fort vom Freundes- und Bekanntenkreis, fort auch von Arbeitsfeldern und Projekten vergangener Jahre. Die Fahrt ging nach Newcastle upon Tyne. Nicht zum Urlaub, nicht zu einem Gastsemester, sondern als von der EKD entsandter Auslandspfarrer sollte ich in deutschsprachigen Gemeinden in Nordost-England arbeiten. Nach vier Jahren kamen Gemeinden in Schottland zu meinem Pfarrbereich hinzu; so zogen meine Familie und ich nach Edinburgh. Aus den ursprünglich geplanten sechs Jahren im Vereinigten Königreich wurden zehn. Es war eine gute Zeit.



Melrose Abbey (Scottish Borders)

Manche Leute denken, Auslandspfarrer seien Dauer-Urlauber. Nun, über Arbeit brauchte ich nicht zu klagen. Zum Pfarrbereich Schottland/Nordost-England gehörten vier Gemeinden und drei Predigtstationen - verteilt über ein großes Gebiet. Die Gemeindefarbeit unterscheidet sich wenig von der eines Pfarrers in Deutschland. Gottesdienste und viele andere Gemeindeveranstaltungen

werden in deutscher Sprache gehalten. Die Gemeinden schätzen die aus dem deutschen Protestantismus erwachsene Predigtkultur und die deutschen Lieder (vor allem die Weihnachtslieder). Taufen, Trauungen und Beerdigungen dagegen habe ich meistens in englischer Sprache gehalten, denn Familien und Freundeskreise der Gemeindeglieder sind überwiegend britisch. Und vielfältig war die Arbeit. Ich war Studentenseelsorger in Newcastle und Edinburgh; Gefängnisseelsorger für deutsche Strafgefangene in schottischen Gefängnissen und Krankenhauseelsorger. Ein Highlight war die ökumenische Zusammenarbeit. Ökumene habe ich in Großbritannien erlebt als die Pflege guter Nachbarschaft zwischen verschiedenen christlichen Konfessionen. Church of England und Church of Scotland, vor allem aber auch kleinere Denominationen wie die methodistische Kirche oder skandinavische Auslandsgemeinden waren unsere Partner.

Bei alledem blieb immer noch Zeit, Land und Leute zu erkunden. Ich kann das nur exemplarisch andeuten.

Kirchen und Klöster - viele von ihnen nur noch Ruinen - erzählen von einer Geschichte, die keineswegs nur Vergangenheit ist, sondern bis in die Gegenwart spürbar ist. Die Spiritualität keltischer Mönche liegt in Schottland und Nordost-England noch immer in der Luft. Genauer gesagt: Man hat sie wieder entdeckt. Gott in jedem Windzug, in jeder Welle, jedem Zweig, jedem Vogelgesang. Wohin du auch kommst: Gott ist schon da gewesen, hat seine Hütte aufgeschlagen, lange bevor Menschen ihre Klöster und Kathedralen erbauten. Im High tech-Zeitalter suchen Menschen wieder nach solchen Erfahrungen, die sich in gälischen Texten, in den Legenden wandernder Mönche und in Kloster- und Kirchbauten niedergeschlagen haben. In der Kirche des nordenglischen Städtchens Hexham wird ein Kelch gezeigt, kaum größer als ein Eierbecher; er gehörte zum Gepäck eines wandernden Missionars. Solch eine Kirche unterwegs wünschen sich viele Christen heute: mit leichtem Gepäck unterwegs zu Menschen, deren Alltag nicht von christlichen Traditionen bestimmt ist. Und so fühlte ich mich auf meinen langen Fahrten (an einem Wochenende waren es manchmal 1.000 km) mitunter schon als "Nach-Fahre" der keltischen Wanderprediger.

Wer Land und Leute kennenlernen will, darf nicht nur die malerischen Orte aufsuchen. Das ist das Privileg (und die Tragik) von Touristen. Als Auslandspfarrer kommt man auch in häßliche Gegenden, in die Wohngebiete

der Armen. Schon vor meinem Aufenthalt in Großbritannien wußte ich viel über Armut - theoretisch. Doch erst in Newcastle, Middlesbrough, Sunderland und Glasgow habe ich mit eigenen Augen gesehen, was es bedeutet, wenn Armut Tür an Tür mit Reichtum lebt. Die sozialen Gegensätze sind krasser als in Deutschland. Soziale Marktwirtschaft hat es in Großbritannien nie gegeben. Noch immer ist ein Hauch von Manchester-Kapitalismus zu spüren. Und der Ausländeranteil ist sehr hoch.

Auch ich war Ausländer - 10 Jahre lang. Allerdings ein privilegierter. Ich hatte meine Arbeitsstelle, ein gesichertes Einkommen, relativ hohen Sozialstatus. Und doch war es eine gute Erfahrung, in die Schuhe von Menschen treten zu müssen, die fremd in einem Land sind, mit den Schwierigkeiten der Sprache, des Klimas und ungewohnter Nahrung zurecht kommen müssen. Gar nicht zu

reden von den subtilen kulturellen Problemen, an denen man spürt, daß man ein Fremder ist: Geben wir uns bei der Begrüßung die Hand? Wird meine Art von Humor hier verstanden? Wie direkt sage ich meine Meinung? Ich wünsche jedem, daß er einmal im Leben solche Erfahrungen machen kann.

“Wenn Sie eines Tages wieder nach Deutschland zurückgehen”, weissagte mir eine alte Dame, “sind Sie für das Leben dort verdorben.” Sie hat Recht behalten. Seit 2005 lebe ich wieder in Deutschland. Ganz angekommen bin ich noch immer nicht. Vieles ist hier komfortabler als in Großbritannien. Aber in den zehn Jahren, in denen ich dort war, hat Deutschland sich verändert. Oder habe ich mich verändert?

Walther Bindemann

Die Sprache im Werk Friedrich Nietzsches und deren Bedeutung für eine Theologie jenseits von Theologie

Ein Promotionsprojekt von Christian Jung

Im Zentrum des Forschungsprojektes „Die Sprache im Werk Friedrich Nietzsches und deren Bedeutung für eine Theologie jenseits von Theologie“ steht der Versuch, die Rede von Gott in abgründige Dimensionen zu führen. Ausgehend von der frühen Sprachphilosophie Nietzsches werden religiöse und insbesondere christliche Sprachmuster als metonymische Vertauschungen erkannt, die einem – dem Intellekt inhärenten – Beruhigungsverlangen entspringen.

Dieser Theologie der Beruhigung, welche von Gott als einer metaphysischen Instanz spricht, tritt im Verlauf der Dissertationsschrift eine tanzende Theologie gegenüber, welche die radikale Fremdheit Gottes zum Ausgangspunkt ihrer Sprachversuche macht. Unentwegt bewegt, ist diese andersartige Theologie sowohl dazu fähig, immer neue theologische Positionen hervorzubringen, als auch dazu in Lage, ihre selbstgefertigten Positionen in Frage zu stellen.

Abschließend wird Jesus von Nazareth als uneinholbares Vorbild eines tanzenden Theologen vorgestellt. Mit einer Sprache, die in dieser Welt nicht von dieser Welt war, verflüssigte er die bestehenden Sprachordnungen seiner Zeit und hielt der moralinhaltigen Rede seiner

Zeitgenossen eine fremdartige, außermoralische Rede-weise entgegen.



Christian Jung hat ev. Theologie in Marburg und Bonn studiert. Er befindet sich derzeit im Vikariat der Rheinischen Landeskirche. Sein Promotionsprojekt wird von Prof. Dr. P. Stoellger, Lehrstuhl für Systematische Theologie und Religionsphilosophie, betreut.

Jordanien – das andere Land der Bibel

Es ist zur guten Tradition geworden, dass die Greifswalder und Rostocker Fakultät zu einer gemeinsamen Reise in den Nahen Osten aufbrechen. Eine Umfrage unter den Studierenden hat für das kommende Jahr (Februar) eindeutig ein Reiseziel favorisiert: Jordanien. Und tatsächlich ist das ein sehr lohnenswertes Reiseziel. Der gegenwärtige Plan sieht die Besichtigung arabischer Wüstenklöster aus omayyadischer Zeit vor; die Besichtigung wichtiger Orte wie Gadara und Gerasa, wir werden im Museum in Amman Qumran-Rollen sehen und die berühmte Bileam-Inschrift. Weiter geht es zu einer der



Grabmal Ed-Deir



Blick vom Nebo in den Jordangraben

„Taufstellen Jesu“, an der Ausgrabungen aus byzantinischer Zeit zu besichtigen sind; wie Mose werden wir vom Berg Nebo auf den Jordangraben und Israel sehen. Dann geht es in den Süden des Landes, durch canyonar-

tige Landschaften bis nach Petra, die wunderbare Stadt der Nabatäer. Ein besonderes Erlebnis wird die Fahrt mit Geländewagen durch die Wüstengegend des Wadi Rum werden, an die sich eine Übernachtung im Zeltlager anschließt. Höhe- und Endpunkt der Reise soll dann eine Fahrt auf den Sinai werden. Geplant ist die Besichtigung des Katharinenklosters, der Aufstieg auf den Mose-Berg und das Schnorcheln im glasklaren Wasser des Roten Meeres.

Die Reise wird durch ein Blockseminar mit Wochenendtreffen in Greifswald und Rostock vorbereitet; nähere Informationen dazu finden sich in diesem Vorlesungsverzeichnis und in Stud.IP.

Martin Rösel



Katharinenkloster

Grenzgänge in Dresden

Die Rostocker BlickArtisten haben am Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dresden 2011 teilgenommen. Wie auch schon 2009 in Bremen war dies ein Treffpunkt einer Vielzahl von Frömmigkeiten und Zeitgeistern, Möglichkeiten und Engpässen, Begegnungen und Vergegnungen, Politiken Wissenschaften, Künsten und Bildungen.



Gefesselte

Auf der Hauptbühne vor der beeindruckenden Stadtsilhouette präsentierten die BlickArtisten „Grenzgänge religiöser Bildung“, die von der Dekanin der THF, Prof. Martina Kumlehn, diskursiv gerahmt wurden. Sie zeigte, dass religiöse Bildung sich immer an Grenzen ereignet, nämlich dann, wenn Menschen über sich selbst nachdenken und sich dabei ihrer Grenzen bewusst werden,



Bläser

wenn Traditionen neue Erfahrungshorizonte eröffnen, wenn Menschen über verschiedene Zugänge zur Wirklichkeit nachdenken und diese zueinander ins Verhältnis setzen, wenn sie nach Sinn an der Grenze zur Sinnlosigkeit fragen.

BlickArtisten arbeiteten an und mit diesen Grenzen in Dresden. Sie arbeiteten mit künstlerischen Ausdrucksfor-



Krug

men, denn Kunst öffnet Imaginationsräume, die Welt neu sehen lassen. Mit den Performances „Blech trommelt in der Bibel“ und „Daniels Opa ist gestorben“ wurden auf diese Weise nicht nur biblische und zeitgenössische Textwelten spannungsvoll miteinander verflochten, sondern auch Zugänge zu theologischen Kernthemen wie dem Abendmahl eröffnet.

In Dresden ging es auf der Bühne um Leben und Tod, um Liebe und List, um Takt und Störung. Und nicht zuletzt ging es um die Bühne auf der Bühne der zukünftigen Nordkirche in Dresden, die von den Landesausschüssen programmatisch profiliert wurde und auf der von Kevin Nitschke initiiert das Bildungsthema einen Ort bekam.

Kranke Menschen besuchen: Praktikumsangebote für Theologie-Studierende

Die Evangelische Krankenhauseelsorge Rostock bietet im Wintersemester ein Seelsorgepraktikum für Theologiestudierende an.

Lassen Sie sich einladen in ein spannendes Praxisfeld von Kirche. Ganz einfach ist es sicher nicht, auf einen fremden Menschen zuzugehen und zu sagen: „Ich komme von der Krankenhauseelsorge und möchte Sie gern besuchen.“ Vielleicht will mein Gegenüber (gerade) gar keinen Besuch? Vielleicht nicht von mir? Vielleicht ist er gerade sauer auf irgendwas und lässt es an mir aus? Vielleicht sagt sie aber auch: „Nehmen Sie doch Platz. Ich will Ihnen mal was erzählen.“

Das Krankenhaus ist ein Praxisfeld, in dem Seelsorge gebraucht wird – und sich dennoch immer wieder erklären muss, was sie tut. In der Krankenhauseelsorge ist



Pastor Gerhard Altenburg und Pastor Dietmar Schicketanz, Krankenhauseelsorger an den Universitätskliniken Rostock

Kirche unterwegs. Es ist Kirche im Alltag ... und doch nicht so ganz, denn auch das Krankenhaus ist ein Ort, der aus dem Alltag herausgehoben ist.

Dieses Praktikum bietet Ihnen Möglichkeiten:

- das Krankenhaus als Ort zu erfahren, an dem Zuhören gelernt werden kann – aber auch, auf sich selbst zu achten
- große theologische Themen im kleinen Dialog wiederentdecken und neu formulieren.
- Chancen zur exemplarischen Selbst- und Fremdwahrnehmung
- erfahrungsorientiertes Lernen darüber, was diakonisches Handeln bedeutet

- Auseinandersetzung mit anderen Systemen als Kirche und Universität durch Kennenlernen von Infrastruktur und System des Krankenhauses

Im Zentrum des Praktikums stehen Besuchsdienste auf einer Station des Universitätsklinikums Rostock, die durch Impulse und Fallbesprechungen mit den hauptamtlichen Mitarbeiter/innen begleitet werden. Die ersten Sitzungen beginnen mit Einheiten zur Einführung zum seelsorgerlichen Handeln, und Selbst- und Fremdwahrnehmung. Vielleicht bekommen Sie dadurch Lust, sich in der Rolle einer SeelsorgerIn auszuprobieren, ihr Profil als Seelsorgerin und Seelsorger fortzubilden – oder auch andere Ideen für ihren weiteren beruflichen Weg.

Beginn: Dienstag, 25. Oktober 2011

Umfang: 3–4 SWS (darin: Wöchentliche Besuchsdienste am Nachmittag 2–3 Std., individuell einteilbar; Einführung und Begleitung fester Termin: am Vormittag zwischen 9.30 und 12.30 Uhr)

Teilnehmerzahl: 6 (in der Reihenfolge der Anmeldung und gemäß der Vorgespräche)

Voraussetzung: Absolviertes Seelsorgeseminar und/oder Seelsorgevorlesung



Bei Interesse (aber gerne auch bei Nachfragen) melden Sie sich bitte mit Namen, Adresse und Kontaktdaten bis 12. Oktober 2011 unter gerhard.altenburg@med.uni-rostock.de oder 0381 494-8255

Die Theologische Fakultät der Universität Rostock

Postadresse:

Universität Rostock | Theologische Fakultät
Palais. Schwaansche Straße 5
18055 Rostock

Internetadresse:

www.theologie.uni-rostock.de

Dekanat

Sitz: Palais. Schwaansche Str. 5, 18055 Rostock

Dekanin:

Prof. Dr. Martina Kumlehn
Tel.: +49 (0381) 498 84 45
dekan.thf@uni-rostock.de

Prodekan/Studiendekan:

Prof. Dr. Thomas Klie
Tel.: +49 (0381) 498 84 35
thomas.klie@uni-rostock.de

Sekretariat:

Barbara Strumberger
Tel.: +49 (0381) 498 84 01
Fax: +49 (0381) 498 84 02
barbara.strumberger@uni-rostock.de

Studiengänge

1. Evangelische Theologie

(mit der Möglichkeit, die Lehrbefähigung für das
Lehramt an Gymnasien zu erwerben)

Abschlussart: Diplom

Regelstudienzeit: 9 Semester + Sprachsemester

2. Bachelor-/Magisterstudiengang

Abschlussart: Bachelor-/Magisterprüfung

Regelstudienzeit: 6 + 4 Semester

3. Lehramt Evangelische Religion

- Lehramt an Grund- und Hauptschulen
- Lehramt an Haupt- und Realschulen
- Lehramt für Sonderpädagogik
- Lehramt für berufsbildende Schulen
- Lehramt an Gymnasien

Abschlussart: Erste Staatsprüfung

Regelstudienzeit: 9 Semester + (ggf.) Sprachsemester

Abkürzungsverzeichnis

AT	Altes Testament
BA	Bachelor
Br	Beratungsraum
Bs	Blockseminar
D	Diplom
f	fakultativ
FD	Fachdidaktik
GS	Grundschule
HG	Universitätshauptgebäude
HGW	Greifswald
Hs	Hörsaal
HSI	Heinrich-Schliemann-Institut
IBZ	Internationales Begegnungszentrum
IDS	Interdisziplinäre Studien
K	Kolloquium
KG	Kirchengeschichte
KVV	Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
LA	Lehramt
LA (Gym)	Lehramt Gymnasium
LN	Leistungsnachweis („Schein“)
MA	Master
N. N.	Name/Raum noch nicht bekannt
n. V.	nach Vereinbarung
o	obligatorisch/wahlobligatorisch
Os	Oberseminar
PD	Privatdozent
Ps	Proseminar
RG	Religionsgeschichte
RP	Religionspädagogik
Schr.PI.	Schröderplatz
Sek I/II	Sekundarstufe I/II
Sk	Sprachkurs
SR	Seminarraum
SPÜ	Schulpraktische Übung
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
U	Ulmenstraße
V	Vorlesung
wo	wahlobligatorisch

Semestertermine

Wintersemester 2011/12: 01.10.2011–31.03.2012

Vorlesungszeit: 10.10.2011–28.01.2012

Vorlesungsfreie Tage: 31.10.2011 (Reformationstag)
22.12.2011–03.01.2012
(Weihnachten)

Verantwortliche für Studium und Lehre

Studienfachberatung:

Dr. Klaus-Michael Bull (D; BA/MA), +49 (0381) 498 84 26

PD Dr. Petra Schulz (LA), +49 (0381) 498 84 46

Ansprechpartnerin für behinderte und chronisch kranke Studierende und Gleichstellungsbeauftragte:

PD Dr. Petra Schulz, +49 (0381) 498 84 46

Studienbüro:

Katrin Gröning, +49 (0381) 498 84 36

Renate Lübke, +49 (0381) 498 84 52

Prüfungsamt:

Dr. Klaus-Michael Bull (D; BA/MA), +49 (0381) 498 84 26

Vorsitzender des Prüfungsausschusses:

Prof. Dr. Thomas Klie, +49 (0381) 498 84 35

Auslandsbeauftragter:

Prof. Dr. Klaus Hock, +49 (0381) 498 84 40



Fachgebiete

Altes Testament

Prof. Dr. H. M. Niemann, +49 (0381) 498 84 10

Neues Testament

Prof. Dr. Eckart Reinmuth, +49 (0381) 498 84 25

Kirchengeschichte

Prof. Dr. Heinrich Holze, +49 (0381) 498 84 15

Systematische Theologie und Religionsphilosophie

Prof. Dr. Philipp Stoellger, +49 (0381) 498 84 50

Religionsgeschichte – Religion u. Gesellschaft

Prof. Dr. Klaus Hock, +49 (0381) 498 84 40

Ökumenik – Christentum u. Kultur (kommissarisch)

Prof. Dr. Klaus Hock, +49 (0381) 498 84 40

Prof. Dr. Philipp Stoellger, +49 (0381) 498 84 50

Praktische Theologie

Prof. Dr. Thomas Klie, +49 (0381) 498 84 35

Religionspädagogik

Prof. Dr. Martina Kumlehn, +49 (0381) 498 84 45

Hermeneutik neuzeitlicher Christenumspraxis

Prof. Dr. Andreas Kubik, +49 (0381) 498 84 51

Personal

1. Professoren und Hochschuldozenten

Prof. Dr. theol. habil. Hermann Michael Niemann

+49 (0381) 498 84 10

Fachgebiet: Altes Testament und Biblische Archäologie

hmn@uni-rostock.de

Privat: Sildemower Weg 18a, 18059 Rostock

+49 (0381) 401 07 63

Prof. Dr. theol. habil. Eckart Reinmuth

+49 (0381) 498 84 25

Fachgebiet: Neues Testament

eckart.reinmuth@uni-rostock.de

Privat: Bei der Petrikirche 10, 18055 Rostock

Prof. Dr. theol. habil. Heinrich Holze

+49 (0381) 498 84 15

Fachgebiet: Kirchengeschichte

heinrich.holze@uni-rostock.de

Privat: Büdnerlei 11, 18059 Rostock

+49 (0381) 44 19 06

Prof. Dr. theol. habil. Philipp Stoellger

+49 (0381) 498 84 50

Fachgebiet: Systematische Theologie und Religionsphilosophie

philipp.stoellger@uni-rostock.de

Dienstlich: Zimmer 213/214, Schwaansche Str. 5

18055 Rostock

Prof. Dr. theol. habil. Klaus Hock
+49 (0381) 498 84 40
Fachgebiet: Religionsgeschichte – Religion und
Gesellschaft
klaus.hock@uni-rostock.de
Privat: Händelstraße 6, 18069 Rostock
+49 (0381) 801 61 36

Prof. Dr. theol. habil. Thomas Klie
+49 (0381) 498 84 35
Fachgebiet: Praktische Theologie
thomas.klie@uni-rostock.de
Privat: Schillerstraße 15, 18055 Rostock
+49 (0381) 128 57 60

Prof. Dr. theol. habil. Martina Kumlehn
+49 (0381) 498 84 45
Fachgebiet: Religionspädagogik
martina.kumlehn@uni-rostock.de
Privat: Kirchenstraße 7, 18059 Buchholz/Ziesendorf
+49 (038207) 77 53 33

Prof. Dr. theol. Andreas Kubik
+49 (0381) 498 84 51
Fachgebiet: Hermeneutik neuzeitlicher
Christentumspraxis
andreas.kubik-boltres@uni-rostock.de
Privat: Friedrich-Engels-Platz 1, 18055 Rostock
+49 (0381) 857 92 16

2. Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen

Prof. Dr. theol. habil. Martin Rösel
+49 (0381) 498 84 11
Fachgebiet: Altes Testament
martin.roesel@uni-rostock.de
Privat: Damerower Weg 2, 18059 Rostock
+49 (0381) 768 34 41

Dr. theol. Klaus-Michael Bull
+49 (0381) 498 84 26
Fachgebiet: Neues Testament
klaus-michael.bull@uni-rostock.de
Privat: An der Wohrte 24, 18059 Huckstorf
+49 (038207) 7 62 56

PD Dr. theol. Meik Gerhards
+49 (0381) 498 84 12
Fachgebiet: Altes Testament

meik.gerhards@uni-rostock.de
Privat: c/o Herrn Schmidt, Georg-Büchner-Straße 15
18055 Rostock
weiterhin: Am Goldgraben 13, 37073 Göttingen

PD Dr. theol. habil. Petra Schulz
+49 (0381) 498 84 46
Fachgebiet: Religionspädagogik
petra.schulz@uni-rostock.de
Privat: St.-Georg-Straße 5, 18055 Rostock
+49 (0381) 200 22 73



Dr. phil. Henrik Holm
+49 (0381) 498 84 13
Fachgebiet: Kirchen- und Dogmengeschichte
Dienstlich: Ulmenstr. 69, 18057 Rostock, Haus 3,
Zimmer: 219
henrik.holm@uni.rostock.de
weitere Dienstadresse: Universität Hamburg
Fachbereich Evangelische Theologie
Sedanstr. 19, 20146 Hamburg

Dr. rer. rel. Kristin Skottki
+49 (0381) 498 84 16
Fachgebiet: Kirchengeschichte
Dienstlich: Zimmer 202, Schwaansche Str. 5
18055 Rostock
kristin.skottki@uni-rostock.de
Privat: Hauptstraße 36, 18195 Liepen
+49 (0162) 327 52 34



Jens Trusheim
+49 (0381) 498 84 53
Fachgebiet: Systematische Theologie
E-Mail: jens.trusheim@uni-rostock.de
Privat: August-Bebel-Straße 36
18055 Rostock
0176 619 32 42

Marco Gutjahr
+49 (0381) 498 84 37
Fachgebiet: Systematische Theologie
marco.gutjahr@uni-rostock.de
Privat: Mühlenstraße 1, 18055 Rostock

N. N.
+49 (0381) 498 84 13
Fachgebiet: Religionspädagogik
E-Mail: N. N.
Dienstlich: Ulmenstr. 69, 18057 Rostock, Haus 3
Zimmer: 219

Franka Machann
+49 (0381) 498 84 13
Fachgebiet: Altes Testament/Neues Testament
E-Mail: franka.machann@uni-rostock.de
Dienstlich: Ulmenstr. 69, 18057 Rostock
Haus 3, Zimmer: 219

Katharina Ehler
+49 (0381) 498 84 13
Fachgebiet: Systematische Theologie und Religionswissenschaft
Katharina.ehler@uni-rostock.de
Dienstlich: Ulmenstr. 69, 18057 Rostock, Haus 3
Zimmer: 219

UMD Thomas Koenig
+49 (0381) 498 10 40
Fachgebiet: Kirchenmusik
Fax: +49 (0381) 498 84 20
musikdirektor@uni-rostock.de
Dienstlich: Schröderplatz 3-4, 18055 Rostock
Privat: Türksteinweg 29 A, 14167 Berlin
+49 (030) 84 50 74 50

3. Weitere Hochschullehrer/-innen, entpflichtete Professoren/-innen, Lehrbeauftragte

Prof. Dr. theol. habil. Udo Kern
Fachgebiet: Systematische Theologie
udo.kern@uni-rostock.de
Privat: Warener Straße 32, 18109 Rostock
+49 (0381) 778 88 11

Dr. Walther Bindemann
Fachgebiet: Neues Testament
Walther.Bindemann@t-online.de
Privat: Konsumstr. 9, 18314 Lüdershagen
+49 (038227) 598240

Dr. Karl Friedrich Ulrichs
Privat: Pfaffenstr. 11, 18246 Bützow
+49 (038461) 3264; kfulrichs@gmx.de

Prof. Dr. Stefan Beyerle
+49 (03834) 86-25 16
Fachgebiet: Altes Testament
beyerle@uni-greifswald.de
Dienstlich: Theologische Fakultät Greifswald
Am Rubenowplatz 2–3, 17487 Greifswald

Prof. Dr. Heinrich Assel
+49 (03834) 86-25 03
Fachgebiet: Systematische Theologie
assel@uni-greifswald.de
Dienstlich: Theologische Fakultät Greifswald
Am Rubenowplatz 2–3,
17487 Greifswald

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Henning Theißen
+49 (0)3834 86-25 06
Fachgebiet: Systematische Theologie
theissen@uni-greifswald.de
Dienstlich: Theologische Fakultät Greifswald
Am Rubenowplatz 2–3,
17487 Greifswald

Prof. Dr. theol. habil. Dr. phil. Matthias Augustin
Fachgebiet: Ökumenik/Religionsgeschichte
prof.augustin@dr-augustin.de
Privat: Kieferweg 4, 91336 Heroldsbach
+49 (09190) 99 89 04

Sprechstunden der Fakultätsmitarbeiter/-innen

(Aktuelle Änderungen unter: www.theologie.uni-rostock.de)

Prof. Dr. Hermann	
Michael Niemann	Mi. 13.30–14.30 Uhr
Prof. Dr. Eckart Reinmuth	Do. 15.30–16.30 Uhr
Prof. Dr. Heinrich Holze	Di. 11–12 Uhr
Prof. Dr. Philipp Stoellger	n. V.
Prof. Dr. Klaus Hock	Mo. 17–19 Uhr
Prof. Dr. Thomas Klie	Do. 13–14 Uhr
Prof. Dr. Andreas Kubik	Do. 14–15 Uhr
Prof. Dr. Martina Kumléhn	Mo. 14–15 Uhr
Prof. Dr. Martin Rösel	Di. 10–11 Uhr
PD Dr. Meik Gerhards	N. N.
Dr. Klaus-Michael Bull	Mo. 8.30–10.30 Uhr
PD Dr. Petra Schulz	Mi. 10–11 Uhr
Kristin Skottki	Di. 14–15 Uhr
UMD Thomas Koenig	Di. 11–12.30 Uhr
Dr. Henrik Holm	n. V.

Die Fachbibliothek Theologie

Besuchsadresse:

Palais. Schwaansche Str. 5, 18055 Rostock

Internetadresse mit aktuelle Mitteilungen:

www.ub.uni-rostock.de/ub/xLibraries/hours_xde.shtml#030

Leiterin: Frau D. Preuß

[fbtheologie.ub\(at\)uni-rostock.de](mailto:fbtheologie.ub(at)uni-rostock.de)

+49 (0381) 498 87 26

Öffnungszeiten: immer Aktuell unter:

www.ub.uni-rostock.de/ub/xLibraries/hours_xde.shtml#030



Lehrveranstaltungen der Theologischen Fakultät Wintersemester 2011/12

Vorbemerkungen zur Stundenplangestaltung

Oft belegen Studierende zu Beginn eines Semesters zu viele Lehrveranstaltungen. Im Laufe des Semesters kommen sie dann mit den Vorbereitungen für die einzelnen Sitzungen nicht nach, gehen schlecht vorbereitet zum Seminar oder „schmeißen“ die Veranstaltung schließlich ganz. Das führt zu Frustrationen auf beiden Seiten, bei Lehrenden und Studierenden.

Um hier Abhilfe zu schaffen, sei eine einfache Faustregel vorgestellt, mit der man schon anhand des Vorlesungsverzeichnisses ausrechnen kann, wie viel Zeit für das geplante Semesterprogramm gebraucht wird. Dabei wird davon ausgegangen, dass wöchentlich mindestens 40 Stunden gearbeitet werden soll.

Für die einzelnen Veranstaltungstypen ist erfahrungsgemäß folgender Zeitaufwand nötig:

V (Vorlesung):	1 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Vorlesungsstunde
Ps (Proseminar):	2–3 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Seminarstunde
Hs (Hauptseminar):	3 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Seminarstunde
Ü (Übung):	Hier kann der Arbeitsaufwand sehr verschieden sein, deshalb sollte der verantwortliche Dozent konsultiert werden.

Bei diesen Angaben handelt es sich natürlich nur um Näherungswerte; im Laufe eines Semesters kann es zu sehr unterschiedlichem Aufwand bei ein- und derselben Veranstaltung kommen. Ebenso wenig lässt sich damit die persönliche Leistungsfähigkeit und -bereitschaft einbeziehen.

Beispiele:

Wer einen sechsständigen Griechischkurs besucht, hat bereits mindestens 24 Wochenstunden (6 Stunden Kurs + 6 x 3 = 18 Std. Eigenarbeit) verplant.

Bei einer zweistündigen Hauptvorlesung muss mit etwa insgesamt 4 Wochenstunden gerechnet werden (2 + 2 Std.).

Ein zweistündiges Pro- oder Hauptseminar nimmt etwa insgesamt 6 bis 8 Wochenstunden (2 + 4 [oder 6] Std.) in Anspruch.

Ein wichtiger Hinweis in Bezug auf schriftliche Seminararbeiten sei noch gegeben: Pro- und Hauptseminararbeiten

sollen in der Regel bis zum Ende des auf das besuchte Seminar folgenden Semesterferien (31. März bzw. 30. September) angefertigt werden. Diese Regelung soll einer unnötigen und studienverlängernden Verzögerung der Anfertigung von Seminararbeiten entgegenwirken.

Nutzen Sie auch das Angebot „Stud.IP“ der Universität Rostock. „Stud.IP“ ist ein Lern-, Informations- und Projekt-Management-System. Es dient in erster Linie der Koordination und Begleitung von Lehrveranstaltungen und ermöglicht einen unkomplizierten Datenaustausch innerhalb der Lehrveranstaltungen. Jede/r an der Universität Rostock eingeschriebene/r Student/in hat über seinen universitären Internetaccount Zugriff auf diese Software. Die Nutzung dieses Angebotes ist empfehlens- und wünschenswert.

Jetzt aber viel Spaß bei der Stundenplangestaltung!

Sprachen | Propädeutik

81009 Hebräisch II

Martin Rösel

Ü: 2 SWS, D (f), LA (f), BA (f)
Di. 15–17 Uhr, SR T

Kursorische Lektüre wichtiger Texte des Alten Testaments. Es ist vorgesehen, dass sowohl erzählende wie auch prophetische und poetische Texte übersetzt werden. Die Teilnehmer/innen werden dazu um Vorschläge gebeten. Am Ende des Semesters können auch einige Abschnitte aus Qumran-Texten oder der Mischna gelesen werden.

Vorbereitungszeit: ca. 3–4 Stunden wöchentlich.

81008 Intensivkurs Hebräisch I

Martin Rösel

Sk: 6 SWS, D 1.–4. Sem. (o), LA 1.–4. Sem. (wo),
Ferien-Intensivkurs in der Zeit vom 11.08.–30.9.2011
Mo.–Do. 14–16 Uhr, Fr. 8.30–10 Uhr, SR T

Der Hebräischkurs wird an der theologischen Fakultät in regelmäßigen Abständen auch als Intensivkurs durchgeführt. So wird es Studierenden ermöglicht, innerhalb

von ca.7 Wochen die für das Hebraicum nötigen Hebräisch-Kenntnisse zu erwerben. Ein begleitendes Tutorium wird angeboten. Die Teilnahme an diesem Kurs direkt zu Studienanfang (vor dem Beginn des 1. Semesters) kann nur empfohlen werden, wenn bereits vorher Latein oder Griechisch erlernt wurde. Allgemein gilt, dass das Hebräischlernen deutlich leichter fällt, wenn bereits einer der anderen alten Sprachkurse absolviert wurde. Wegen der hohen Lerngeschwindigkeit kann es nicht empfohlen werden, diesen Kurs mit anderen Aufgaben (Seminararbeiten, Erwerbstätigkeit) parallel laufen zu lassen! Kursbeginn ist am Do., 11.8., 14.15 Uhr, Seminarraum Schwaansche Straße 5, der Kurs endet mit dem Hebraicum (1. Oktoberwoche).

Der Kurs steht auch Studierenden der Universität Greifswald offen.

Rostocker Studierende tragen Sie sich vorher in StudIP ein; Greifswalder Studierende melden sich bitte per E-Mail an.

Arbeitsmaterial: M. Krause, Hebräisch, hrsg. v. M. Pietsch/M. Rösel, Berlin/New York 2010. F. Matheus, PONS Kompaktwörterbuch Althebräisch, 2010.

73921 Grundkurs Griechisch I (Elementary Greek I)

Brigitte Müller/ Ph. Niebergall

Ü: 6 SWS; BA 1., LA 1., MA 1. Sem.

Mo.15.15–16.45 Uhr, a: HS, HSI Schwaansche Str. 3/b: Ulmenstraße 69, H3, R. 416,

Mi. 07.15–08.45 Uhr, a: HS HSI, Schwaansche Str. 3/b: SR 201, HSI ebenda,

Do. 07.15–08.45 Uhr, a: HS HSI, Schwaansche Str. 3/b: SR 201, HSI, ebenda.

Für Studierende aller Fachrichtungen des HSI wie auch anderer Studiengänge zum Erwerb des Graecums. Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Der Gesamtkurs besteht aus 3 Teilen: WS – 6 SWS; Semesterferien – 4 SWS; SS – 6 SWS (Lektürekurs). Die ersten beiden Teile dienen der Einführung in Formenlehre, Syntax, Übersetzungstechnik. Das Lehrwerk setzt von Beginn an weitgehend Originaltexte verschiedener paganer und christlicher Autoren ein.

Direkt im Anschluss an das SS kann am HSI die Graecumsprüfung abgelegt werden.

Lehrbuch: Kantharos. Griechisches Unterrichtswerk, Klett-Verlag. ISBN 3-12-6701000.

Leistungsnachweis: Die Modulprüfung ist für Studierende der BA- und MA-Studiengänge an regelmäßige Teil-

nahme, aktive Mitarbeit und das Bestehen einer Übersetzungsklausur (Griech.-Dt.) gekoppelt.

73913 Tutoriat zu: Grundkurs Griechisch I

Brigitte Müller/ M.-G. Singer

Ü: 2 SWS, BA 4.–6., MA 1.–4., LA 5.–9. Sem., (wo)

Fr. 13.15–14.45 Uhr, Ulmenstraße 69, H3, R. 222

Das Tutoriat wird in Zusammenarbeit mit dem verantwortlichen Lehrenden der zugehörigen Einführungsübung von höhersemestrigen Studierenden (auch im Team) geleitet. In diesem Kurs wird der behandelte Stoff vertieft und eingeübt. Die Teilnahme ist daher sehr anzuraten. Genauere Absprachen und Terminvereinbarungen erfolgen in der ersten Semesterwoche.



73922 Grundkurs Griechisch II

Brigitte Müller/Ph. Niebergall

Ü/Bs: 4 SWS, BA1., MA 1., LA 1. Sem. (wo)

Mo.–Fr. 9.00–12.00, HS, HSI Schwaansche Str. 3

Blockveranstaltung in den Semesterferien (3 Wochen), im Anschluss an die Vorlesungszeit.

Nach Absprache mit dem verantwortlichen Lehrenden kann dieser Kurs in zwei Hälften (GK Gr II A und GK Gr II B) à 2 SWS mit jeweils zugehöriger Modulprüfung geteilt werden.

Lehrbuch: Fortsetzung Lehrwerk Kantharos

Leistungsnachweis: Die Modulprüfung ist für Studierende der BA- und MA-Studiengänge an regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit und das Bestehen einer Übersetzungsklausur (Griech.-Dt.) gekoppelt.

90508 Grundkurs Latein I (Elementary Latin I)
Friederike Neumeyer

Ü: 6 SWS; D, BA 1., LA 1., MA 1. Sem. (wo)
Mo., Mi., Do., 9.15–10.45 Uhr, SR 325, Ulmenstraße 69
(Sprachenzentrum)

Diese Veranstaltung richtet sich an Teilnehmer ohne Vorkenntnisse und führt anhand der Lehrbuchlektionen in die lateinische Sprache ein. Hierbei geht es um systematische und sprachwissenschaftlich fundierte Vermittlung der Formenlehre und Syntax, deren sichere Beherrschung den Einstieg in die Lektürekurse vorbereitet. Schrittweise wird in die Technik der Übersetzung eingeführt.

Sie wird über ein Semester mit 6 SWS verlaufen und mit einem Intensivkurs (Umfang insges. 4 SWS) im Anschluss an das Semester beendet. Aufbauend auf diese Übung kann im Sommersemester im HSI ein Lektürekurs (6 SWS) belegt werden, der zum Latinum führt.

Lehrbuch: Roland Glaesser, Wege zu Cicero. Per Aspera ad Astra. Intensivkurs für Studierende zur Vorbereitung auf die Cicerolektüre. Heidelberg 2007. 978-3-8253-5346-9

Wörterbuch: Stowasser (erst ab Grundkurs II erforderlich).

Leistungsnachweis: Die Modulprüfung ist für Studierende des Studiengangs BA 2002 und des neuen MA an regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit und das Bestehen einer Übersetzungsklausur (Lat.-Dt.) gekoppelt.

Kontakt: friederike.neumeyer@uni-rostock.de

Für die Teilnahme an diesem Kurs ist eine Einschreibung erforderlich!

<http://www.sprachenzentrum.uni-rostock.de/>

90509 Grundkurs Latein II (Elementary Latin II)
Friederike Neumeyer

Bs/Ü: 4 SWS; D, LA, BA, MA
März 2011 Sprachenzentrum, Ulmenstraße 69

Die Einführung in die lateinische Sprache wird mit dem Lehrbuch fortgesetzt. Im zweiten Teil der Veranstaltung wird in die Lektüre lateinischer Originaltexte eingeführt.

Lehrbuch: Roland Glaesser, Wege zu Cicero. Per Aspera ad Astra. Intensivkurs für Studierende zur Vorbereitung auf die Cicerolektüre. Heidelberg 2007. 978-3-8253-5346-9, **Wörterbuch:** Stowasser

81012 Neutestamentliches Griechisch Grundkurs I

Jenny Richter

Sk: 6 SWS; LA
Mo. 7–9 Uhr, SR T; Di. 9–11 Uhr, N. N.; Do. 9–11 Uhr, SR 25

Dieser Kurs ist Bestandteil eines Gesamtkurses, der aus 3 Teilen besteht: WS 2011/ 2012 – 6 SWS; Semesterferien – 4 SWS; SS 2012 – 6 SWS. Der Gesamtkurs soll zum Erwerb des Graecums (Neutestamentliches Griechisch) befähigen und richtet sich an Lehramtsstudierende der Religion. Für die Teilnahme am Grundkurs I werden keine Griechisch-Vorkenntnisse vorausgesetzt. Es muss je Unterrichtsstunde mit ca. 2–3 Stunden Eigenarbeit gerechnet werden.

Für den Einstieg ins Altgriechische ist es hilfreich, wenn sich die Teilnehmenden bereits vor Beginn des Grundkurses I mit dem griechischen Alphabet vertraut machen (eine Übersicht dazu siehe Lehrbuch) und grundlegende Grammatik-Kenntnisse auffrischen (Was ist ein Attribut? etc., siehe Lehrbuch).

Literatur: Gearbeitet wird mit dem Lehrbuch

81011 Neutestamentliches Griechisch Grundkurs II

Jenny Richter

Sk: 4 SWS; LA Gym (wo), LA, andere (f), D (wo) BA (f)
Zeit: 3 Wochen im Februar 2012 (nach Vereinbarung), SR 25

Dieser Kurs stellt den zweiten Teil des Griechischkurses „Neutestamentliches Griechisch“ dar und findet als Blockveranstaltung in den Semesterferien im Anschluss an die Vorlesungszeit statt (3 Wochen im Februar). Für die Teilnahme am Grundkurs II werden die Kenntnisse aus dem Grundkurs I sowie die Teilnahme an eben diesem vorausgesetzt.

Literatur: Gearbeitet wird weiterhin mit dem Lehrbuch W. Stoy/ K. Haag/ W. Haubeck, Bibelgriechisch leicht gemacht (verschiedene Aufl.).



NEUERSCHEINUNG LEHRBUCH

narr
VERLAG

francke
VERLAG

attempto
VERLAG



Stefan Alkier

Neues Testament

UTB 3404 basics
2010, XII, 313 Seiten,
€[D] 19,90/SFr 33,90
ISBN 978-3-8252-3404-1

Den Theologiestudierenden in Bachelor- und Lehramtsstudiengängen stehen für den Erwerb der nötigen Grundkenntnisse im Fach Neues Testament in der Regel nur wenige Lehrveranstaltungen zur Verfügung. Zugespitzt auf dieses Zielpublikum bietet das durch ein Online-Lernportal ergänzte Lehrbuch eine Einführung in die historischen, literaturwissenschaftlichen, hermeneutischen und theologischen Grundlagen der neutestamentlichen Wissenschaft – elementarisiert, aber nicht simplifiziert; wissenschaftlich up to date, aber ohne bibelwissenschaftliche Vorbildung oder Kenntnisse der alten Sprachen vorauszusetzen. Historische, theologische und gegenwartsorientierte Fragestellungen verbinden sich zu einem schlüssigen Konzept.

JETZT BESTELLEN!

BESTELLSCHEIN

Hiermit bestelle ich über die Buchhandlung:



Exemplare des Buches:

Bezahlungsmethode:

Per Rechnung

Per Kreditkarte:

Eurocard/Mastercard

Visa

Kartennr.:

gültig bis:

Stefan Alkier

Neues Testament

€[D] 19,90/SFr 33,90
ISBN 978-3-8252-3404-1

Name:

Adresse:

E-Mail:

Datum, Unterschrift:

Narr Francke Attempto Verlag GmbH+Co. KG

Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen · Tel. +49 (07071) 9797-0 · Fax +49 (07071) 97 97-11 · info@francke.de · www.francke.de

81020 Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens

Martin Rösel

Ü: 1 SWS; D (f), BA Modul A (o), D (f), LA (f)
Di. 14 s.t.–14.45 Uhr, SR T

Im Rahmen dieser Übung sollen grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt werden. So wird beispielsweise die Literaturrecherche anhand ausgewählter Beispiele mittels gedruckter und elektronischer Bibliographien trainiert. Ferner steht die Form wissenschaftlicher Arbeiten (Titelblätter, Literaturverzeichnis, Zitate etc.) auf dem Programm. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf das Lesen und Verstehen wissenschaftlicher Texte und ihrer Argumentationsweise gelegt, ein weiterer auf das Ausarbeiten und Präsentieren von Referaten (auch per PowerPoint). Von allen Teilnehmern/innen wird daher erwartet, daß sie ein Referat ausarbeiten und der Seminarkritik aussetzen.

Literatur: N. Franck/J. Stary, Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, Paderborn u.a. 192009.



Altes Testament

81135 Hiob

Meik Gerhards

V: 2 SWS; D (wo), BA (f), LA (f)
Di. 17–19 Uhr, SR T

Im Hiobbuch geht es um das unverstandene Leiden eines Gerechten. Die Vorlesung soll einen Gesamtüber-

blick über das Buch und seine Probleme vermitteln sowie sich der Auslegung ausgewählter Passagen auf der Grundlage des hebräischen Textes widmen. Darüber hinaus sollen altorientalische Vergleichstexte berücksichtigt werden sowie die Frage der Aktualität des Hiobbuches etwa vor dem Hintergrund der neuzeitlichen Theodizeefrage behandelt werden.

Literatur: Die wichtigste Literatur zur Vorbereitung ist die Lektüre und bibelkundliche Erarbeitung des Hiobbuches selbst. Zur Einführung in die Probleme sollte eine Einleitung in das Alte Testament herangezogen werden. Exegetische Fachliteratur wird in der Vorlesung genannt.

81134 Einführung in die Exegese des Alten Testaments

Meik Gerhards

Ps: 2 SWS; D (o), LA Gym (f)
Di. 9–11 Uhr, SR 25

(für Studierende mit Hebräischkenntnissen)

Zugangsvoraussetzung ist ausnahmslos das bestandene Hebraicum.

81147 Abrahamerzählungen

Meik Gerhards

Hs: 2 SWS, D (wo), La Gym vertiefend (wo)
Do. 11–13 Uhr, Slüter

Im Seminar sollen nach einem Überblick über die Abrahamerzählungen in Gen 11,27–25,10 und einer Einführung in die literargeschichtlichen Fragen der Genesis ausgewählte Abrahamerzählungen auf der Grundlage des hebräischen Textes besprochen werden. Zum Ende des Seminars kann ein Ausblick auf die Wirkungsgeschichte im Neuen Testament sowie in Judentum und Islam stehen; zentral ist aber die exegetische Arbeit und Diskussion zu wichtigen Abrahamtexten der Genesis. Zugangsvoraussetzung ist ausnahmslos das bestandene Hebraicum und der Besuch des alttestamentlichen Proseminars.

Literatur: Die wichtigste Literatur zur Vorbereitung ist eine Lektüre der Abrahamerzählungen in Gen 12–25 selbst. Der Anfang Gen 11,27–12,6 ist zu übersetzen; die Übersetzungen werden in der zweiten Stunde des Seminars vom Dozenten eingesammelt und korrigiert.

Der Schlüssel zur deutschen Septuaginta: Die neuen »Erläuterungen und Kommentare«

3000 Seiten voller philologischer Erkenntnisse bietet dieser Kommentar zur deutschen Übersetzung der Septuaginta. Ein unverzichtbares Hilfsmittel fürs Bibelstudium. Beide Bände gibt es auch vergünstigt im Paket.



Septuaginta Deutsch – Erläuterungen und Kommentare

Herausgegeben von Martin Karrer
und Wolfgang Kraus
in Zusammenarbeit mit zahlreichen
anderen Fachgelehrten
15,8 x 23,8 cm, ca. 3200 Seiten
in zwei Teilbänden
(auch einzeln erhältlich)
Fadenheftung, Festeinband

Band 1: Genesis bis 4. Makkabäer
ISBN 978-3-438-05142-4

€(D) 64,00 | €(A) 65,80 | CHF 94,00

Band 2: Psalmen bis Danielschriften
ISBN 978-3-438-05143-1

€(D) 68,00 | €(A) 70,00 | CHF 100,00

Package:

Bände 1 und 2 als Gesamtwerk

ISBN 978-3-438-05144-8

€(D) 98,00 | €(A) 100,70 | CHF 144,00

Einführungspreis bis 31.03.2012,

danach

€(D) 128,00 | €(A) 132,00 | CHF 188,50

(Erscheinungstermin: Herbst 2011)



Deutsche Bibelgesellschaft

Balinger Straße 31 A, 70567 Stuttgart

Gebührenfreie Bestell-Hotline 0800-242 3546

81007 Einführung in das Akkadische

Meik Gerhards

Sk: 2 SWS; D (f), LA (f), BA (f)

Mi. 19 s.t.–20.30 Uhr, SR T

Das Akkadische ist die bedeutendste Literatur- und Korrespondenzsprache des Alten Orients, in der unter anderem wichtige mesopotamische Parallelen zum Alten Testament abgefasst sind. Daher trifft man in exegetischer Fachliteratur zum Alten Testament vielfach auf akkadische Begriffe und Zitate, in hebräischen Wörterbüchern ohnehin. Hier dient das Akkadische der Erschließung von Wortbedeutungen des biblischen Hebräisch. Der Kurs soll eine Einführung in die Sprache und den Umgang mit den wichtigsten Hilfsmitteln bieten; die ausgesprochen schwierige mesopotamische Keilschrift wird allerdings nur sehr oberflächlich besprochen werden.

Der Termin kann nach gemeinsamer Vereinbarung verändert werden. In jedem Fall sollte aber am ersten Mittwoch im Semester um 19 Uhr im SRT eine Vorbesprechung stattfinden.

Literatur: J. Tropper, Akkadisch für Hebraisten und Semitisten, Kamen 2011 (Lehrbuch, an dem sich der Kurs orientieren wird)

81119 Geschichte Israels II: Gesellschaft ohne Staat oder: Von Nebukadnezar bis Bar-Kochba

Hermann Michael Niemann

V: 2 SWS; D (wo), BA Modul G (wo), LA (f)

Mo. 17–19 Uhr, SR T

Die Vorlesung zeichnet politische, soziale und kulturelle Entwicklungen der nachstaatlichen jüdischen Gemeinschaft in Palästina mit Ausblick auf Nachbarn und zeitgenössische geschichtsbestimmende Imperien nach. Quellen sind Archäologie, außerbiblische Texte, Inschriften und Bildträger sowie biblische Überlieferungen. Dies ist die historisch wichtige Epoche, wo im Rahmen intensiver literarischer und theologischer Identitätssuche Wesentliches der biblischen Texte erarbeitet wurde und mit der Kanonbildung einen relativen Abschluss fand.

Literatur: R. Albertz: Die Exilszeit. 6. Jahrhundert v. Chr. (BE 7). Stuttgart 2001; E. S. Gerstenberger: Israel in der Perserzeit. 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. (BE 8). Stuttgart 2005; E. Haag: Das hellenistische Zeitalter. Israel und die Bibel im 4. bis 1. Jahrhundert v. Chr. (BE 9). Stuttgart 2003.

81120 Geschichte Israels II: Gesellschaft ohne Staat oder: Von Nebukadnezar bis Bar-Kochbar

Herrmann Michael Niemann

K: 1 SWS; D (f), LA (f), BA (f)

Mo: 19–20 Uhr, SR T

Der Besuch des Kolloquiums zur Vorlesung ist freiwillig.

81121 Gotteslob und Klage: Israels Lieder- und Gebetbuch. Eine Einführung in die Psalmen und Erklärung ausgewählter Beispiele

Herrmann Michael Niemann

V: 2 SWS; D (wo), BA (f), LA (f)

Do. 11–13 Uhr, SR T

Seit Jahrhunderten bieten die Psalmen nicht nur religiösen Menschen Hilfe, Begleitung, Artikulationsmöglichkeiten, wo vor Verzweiflung oder Freude die Stimme versagt und das richtige Wort fehlt. Kirchenvater Athanasius sagte von den Psalmen: In diesem Buch ist das ganze menschliche Leben. Wie R.M. Rilke und viele andere liebte Luther in der Bibel besonders die Psalmen, die er „die kleine Biblia“ nannte. Die Auslegung will zeigen, daß die Psalmen höchst sensible und konzentrierte Verarbeitungen verschiedenster Lebenssituationen und –haltungen darstellen. Sie geben Einblicke in das öffentliche Leben biblischer Zeit. Das Psalmenbuch ist so reich an Themen, Motiven, Anspielungen, dass es zusammenfassende „lyrisch-poetische Theologie“ gelten kann.

Literatur: B. Janowski: Konfliktgespräche mit Gott, Neunkirchen 2009.

Weitere Literatur in der Vorlesung.

81160 Alttestamentliches Wiederholungs- und Diskussionsforum

Herrmann Michael Niemann

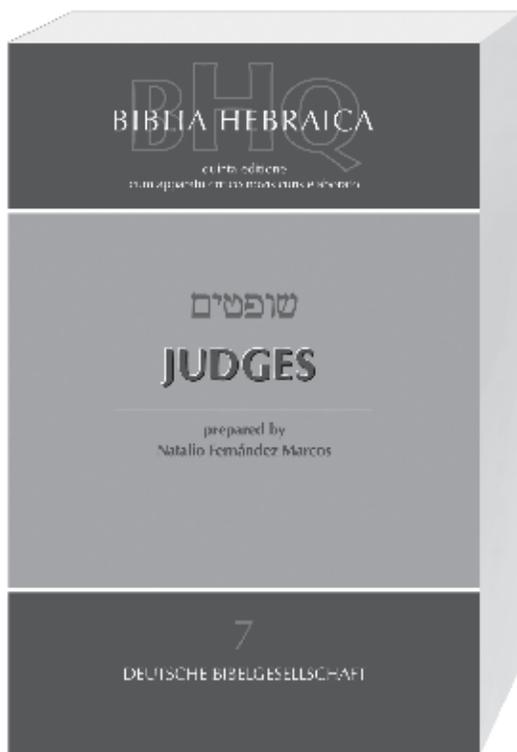
K: 2 SWS; D (f), LA vertiefend (f)

Do. 17–19 Uhr, Slüter

Das Kolloquium ist Trainings-, Wiederholungs-, Auffrischkurs für Studierende aller Studienformen. Es setzt bibelwissenschaftliche Kenntnisse voraus. Die Teilnehmenden bereiten Kurz-Vorträge und Thesen-„paper“ oder Tabellen als Diskussionsgrundlagen vor. Behandelt werden in Prüfungsvorbereitungen unterstützender Wei-

Biblia Hebraica Quinta. Jetzt neu: Das Richterbuch

Diese Neuedition des hebräischen Alten Testaments ist weltweit maßgeblich. Von Grund auf neu erarbeitet, erweitert und wissenschaftlich auf höchstem Niveau. Sichern Sie sich jetzt das Gesamtwerk zum vergünstigten Subskriptionspreis.



BHQ Band 7:

Judges

Prepared by Natalio Fernández Marcos
15,8 x 23,7 cm, ca. 240 Seiten,
Fadenheftung, kartoniert
ISBN 978-3-438-05267-4
(Erscheinungstermin: Herbst 2011)

Einzelpreis:

€(D) 46,00 | €(A) 47,30 | CHF 67,90

Subskriptionspreis

€(D) 36,80 | €(A) 37,80 | CHF 54,50

Subskriptionsangebot

Biblia Hebraica Quinta (BHQ)
Subskription des Gesamtwerks
ab sofort zur Fortsetzung
ISBN 978-3-438-05299-5
Mit einem Preisvorteil von ca. 20 %
erhalten Sie die bereits lieferbaren
Bände sofort sowie alle weiteren
Bände jeweils bei Erscheinen.

Bereits lieferbar: **General Introduction and Megilloth** ISBN 978-3-438-05278-0,
Ezra and Nehemia ISBN 978-3-438-05280-3, **Deuteronomy** ISBN 978-3-438-05265-0,
Proverbs ISBN 978-3-438-05277-3, **The Twelve Minor Prophets** ISBN 978-3-438-05273-5



Deutsche Bibelgesellschaft

Balinger Straße 31 A, 70567 Stuttgart

Gebührenfreie Bestell-Hotline 0800-242 3546

se Komplexe aus der Geschichte Israels, den literarischen und theologischen sowie religionsgeschichtlichen Bereichen des AT. Willkommen sind auch Studierende, die ihre bereits erworbenen bibelwissenschaftlichen Kenntnisse im Gespräch erproben und vertiefen oder auch theologisch auf biblischer Grundlage diskutieren üben wollen.

Literatur: Die Bibel; E.A. Knauf: Die Umwelt des Alten Testaments, Stuttgart 1994 (Sammelbestellung möglich); Ch. Dohmen (Hrsg.): Das Große Sachbuch zur Welt und Umwelt der Bibel, Stuttgart 2005 (Sammelbestellung); J. C. Gertz (Hrsg.): Grundinformation Altes Testament, Göttingen ³2009.

81146 Biblische Lebenswelt

Hermann Michael Niemann

Ü/S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA Modul H
Mi. 11–13 Uhr, SRT

Die Übung will die Lebens- und Alltagswelt in Israel und Juda in biblischer Zeit durch Betrachtung biblischer Texte u. Bildmaterial vor Augen führen. Sie behandelt das Land, seine Lebensvoraussetzungen und Besonderheiten, die (anders als bei uns gearbete) Familien- und Verwandtschaftsstruktur, die Hauptberufsfelder von Männern, Tätigkeit der Frauen, Land- und Viehwirtschaft, Handwerk und Handel, Recht und Gericht, Lesen und Schreiben, Krieg und Kriegführung, Spiel und Sport. Bereitschaft zur Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt. Diese Lehrveranstaltung kann von LA-Studierenden als Vertiefendes Seminar im Fach Altes Testament abgerechnet werden.

81145 Exemplarische Texte der Schriftprophetie

Franka Machann

Ü/S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA Modul C (wo)
Di. 17–19 Uhr, N. N.

Das Seminar will anhand ausgewählter Einzeltexte das Phänomen der alttestamentlichen Prophetie erarbeiten. Dabei werden die Botschaft sowie die spezifische Sprachform der Propheten vorgestellt. Die literarische Verarbeitung der Kult- und Sozialkritik soll vor dem Hintergrund der historischen Situation beleuchtet werden und Aufschluss über das Anliegen der Prophetengestalten geben. Die Erklärung und Auslegung der exemplarischen Texte soll ohne hebräische Sprachkenntnisse er-

folgen. Begleitende Literatur zur Vor- und Nachbereitung wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

81104 Bibelkunde des Alten Testaments I

Franka Machann

Ü: 2 SWS, D (wo), LA (wo), BA (2008) Modul C (wo), BA (2010) Modul B (wo)
Mo. 9–11 Uhr, N. N.

Diese Übung dient der Einführung in die Geschichtsbücher (Gen bis 2.Kön) des Alten Testaments und der Vorbereitung auf die Bibelkunde-Prüfung. Anhand des deutschen Textes wird der Aufbau der einzelnen Bücher erarbeitet. Für das tiefgründige Verständnis des alttestamentlichen Kanons bilden inhaltliche und literaturgeschichtliche Aspekte gleichermaßen Gegenstand des Kurses. Zudem erfolgt eine weiterführende Auseinandersetzung mit ausgewählten Kapiteln, um ein besseres Verständnis der bibelkundlichen Themen zu ermöglichen.

Eine intensive Vorbereitung in Form der vollständigen Lektüre der biblischen Bücher wird vorausgesetzt, ebenso die Bereitschaft der aktiven Mitgestaltung der Übung.

Literatur: M. Augustin/J. Kegler, Bibelkunde des Alten Testament, Gütersloh 2000; M. Rösel, Bibelkunde des Alten Testaments, Neukirchen-Vluyn 2008; E. Zenger, Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart 2008.

Neues Testament

81209 Pseudonyme Texte im Neuen Testament

Eckart Reinmuth

V: 4 SWS; D (wo), BA (f), LA (f)
Do. 9–11 Uhr, SRT; Fr. 9–11 Uhr, N. N.

Lange Zeit waren die sogenannten pseudepigraphen Texte des Neuen Testaments, die unter dem Namen eines Paulus, Petrus oder anderer verfasst wurden, wegen ihrer pseudonymen Verfasserschaft für weniger wert gehalten als Texte der paulinischen, synoptischen oder johanneischen Literatur. In dieser Vorlesung werden sie auf ihre theologischen Grundthemen und Verstehensvoraussetzungen befragt. Dabei wird es besonders darauf ankommen, die jeweiligen Problemlagen und Fragestellungen, für die sie gedacht waren, nachzuzeichnen, um ihr Anliegen sachgemäß interpretieren zu können. Griechischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung.

Literaturhinweise werden über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

81249 Glaubenskonflikte im frühen Christentum
Eckart Reinmuth

Hs: 2 SWS; D (wo), BA Modul G (wo), LA vertiefend (wo)
Do. 17–19 Uhr, SR T

In den Texten des Neuen Testaments hat sich eine Vielzahl von Konflikten niedergeschlagen, deren Entscheidung für das frühe Christentum von weitreichender Bedeutung war. Meist sind wir es gewohnt, sie im Licht derjenigen Entscheidungen zu sehen, die sich durchgesetzt haben. In diesem Seminar wird es darum gehen, an exemplarischen Texten zugrunde liegende Glaubenskonflikte aufzuzeigen und widerstreitende Überzeugungen mit ihren jeweiligen Begründungsstrukturen nachzuzeichnen. Vor diesem Hintergrund kann deutlicher werden, worum es in den Texten des Neuen Testaments geht. Voraussetzung: Proseminar oder Einführungsveranstaltung – Griechisch erwünscht, aber nicht Bedingung.



81213 Bibelkunde des Neuen Testaments
Klaus-Michael Bull

Ü: 2 SWS; D (o), LA (0), BA (2008) Modul C (wo), BA (2010) Modul C (o), studium generale (IDS)
Mo. 13–15 Uhr, N. N.

Die Übung bietet einen Überblick über den Aufbau der neutestamentlichen Schriften sowie kurze Einführungen in deren Entstehungssituation und theologisches Profil. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird erwartet, dass sie parallel zur Übung das Neue Testament lesen und die jeweils zu behandelnden Schriften unter vorgegebenen Fragestellungen durcharbeiten.

Literatur: Klaus-M. Bull, Bibelkunde des Neuen Testaments, Neukirchen-Vluyn 2011.

Einleitung in das Neue Testament

Das Standardwerk – völlig neu überarbeitet!

In Verbindung mit Hans-Ulrich Weidemann wurde das aus der renommierten Reihe „Die Neue Echter Bibel“ hervorgegangene Werk inhaltlich aktualisiert.

Ein neues, übersichtliches Layout erleichtert dem Leser die Orientierung auch bei komplexen Sachverhalten. Wissenschaftlich fundiert, klar und übersichtlich im Aufbau und gutverständlich ist es für Studierende der Theologie eine wichtige Basisliteratur.

Ingo Broer / Hans-Ulrich Weidemann

Einleitung in das Neue Testament

3. völlig überarbeitete Auflage

744 Seiten · ISBN 978-3-429-02846-6 · 27,80 Euro

Auch als eBook (ISBN 978-3-429-03327-9) über www.paperc.de



81205 Umwelt des Neuen Testaments

Klaus-Michael Bull

V: 2 SWS; D (wo), LA (f), LA (f), BA Modul H (wo), studium generale (IDS)
Mi. 9–11 Uhr, SR T

Die Schriften des Neuen Testaments nehmen auf vielfältige Art und Weise auf ihre Lebenswelt Bezug, ohne deren Kenntnis sie für uns missverständlich oder sogar unverständlich bleiben würden. Die Vorlesung spannt den Bogen von der neutestamentlichen Zeitgeschichte über die soziale bis zur religiösen Umwelt des NT.

Literatur: K. Erlemann et al. (Hrsg.), Neues Testament und Antike Kultur 1–4, Neukirchen-Vluyn, 2004.



81216 Einführung in die exegetischen Methoden

Klaus-Michael Bull

Ps (mit Griechischkenntnissen): 2 SWS; D (o), LA Gym (o)
Do. 13–15 Uhr, SR T

Theologie allgemein und die neutestamentliche Wissenschaft im Besonderen hat es fundamental mit Texten zu tun. Das Proseminar dient dazu, die unterschiedlichen

Perspektiven zu betrachten, unter denen Texte wissenschaftlich gelesen werden können. Dabei dienen die verschiedenen exegetischen Methoden als Handwerkszeug, das kennen gelernt und erprobt werden soll.

Teilnahmevoraussetzung: Teilnahme an der „Bibelkunde des Neuen Testament“, Graecum

Literatur: Nestle-Aland, Novum Testamentum Graece, 27¹⁹⁹³ (bitte kaufen!!).

**81248 Jesus vertrauen – Christus bekennen
Christologische Konzepte im NT**

Walther Bindemann

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA (f)
Fr. 13–15 Uhr, SR T

In der Mitte des christlichen Credo steht das Bekenntnis zu Jesus als Messias. Es hat im NT Gestalt gewonnen, in christologischen Titeln, in Bekenntnisformeln, sowie in den christologischen Konzepten neutestamentlicher Schriften. Das Ergebnis sind pluriforme Entwürfe mit einer gemeinsamen Mitte. Wir verfolgen die Entwicklung und Profilierung der neutestamentlichen Christologie. Griechisch hilfreich, aber nicht Bedingung.

81247 Jüdischer Prophet oder kynischer Weiser? Der historische Jesus nach biblischen und außerbiblischen Quellen

Karl Friedrich Ulrichs

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA (f)
Di. 17–19 Uhr, SR 25

Spätestens im Jahr 4 v.Chr. ist er in einem Nest namens Nazareth geboren, mit einiger Wahrscheinlichkeit am 14. Nissan des Jahres 30 n.Chr. in der heiligen Stadt Jerusalem einem Justizmord zum Opfer gefallen – Jesus, Sohn des Handwerkers Josef und seiner Frau Maria aus Nazareth. Was können wir wissenschaftlich gesichert über diesen Menschen wissen, nach dessen Geburt wir unsere Zeit rechnen? Biblische und außerbiblische Quellen berichten von ihm und zeigen, dass Menschen in Jesus den „Messias“ oder den „Sohn Gottes Sohn“ sehen. Welche Texte kommen dabei der Biographie (und auch dem Selbstverständnis) dieses Charismatikers nahe? Wie ist Jesus in das antike Judentum einzuordnen und dem frühen Christentum zuzuordnen? Was hat er gesagt, was getan, wie gelebt? Und wie ist die bald einsetzende und bis heute andauernde Legendenbildung zu bewerten?

Die Vertreter des „third quest for the historical Jesus“ kommen zu weitreichenden Antworten. Ein bibelwissenschaftliches Seminar für Studierende mit EntdeckerInnenfreude!

Literatur: G. Theißen/A. Merz, Der historische Jesus, Gütersloh 2001; G. Theißen/A. Merz (Hrsg.), Jesus als historische Gestalt, Göttingen 2003; J.D. Crossan/J.L. Reeds, Jesus ausgraben, Düsseldorf 2003.

81212 Bibelkunde des Neuen Testaments II

Franka Machann

Ü: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA Modul C (wo)
Mo. 11–13 Uhr, N. N.

Eine Einführung in die Briefe und Offenbarung des Neuen Testaments, deren Aufbau und Entstehungshintergrund werden anhand des deutschen Textes erarbeitet. Diese Übung dient dem inhaltlichen und literaturgeschichtlichen Verständnis der (deutero-)paulinischen und katholischen Briefe sowie der Johannesoffenbarung. Die anschließende Bibelkunde-Prüfung wird hier vorbereitet. Es findet zudem eine tiefgründige Auseinandersetzung mit ausgewählten Textpassagen statt. Die gemeinsame Erarbeitung der sprachlichen und inhaltlichen Ebene soll zum besseren Verständnis der bibelkundlichen Themen beitragen.

Eine intensive Vorbereitung in Form der vollständigen Lektüre der biblischen Bücher wird vorausgesetzt, ebenso die Bereitschaft der aktiven Mitgestaltung der Übung.

Literatur: K.-M. Bull, Bibelkunde des Neuen Testaments, Neukirchen-Vluyn 2011; H. Conzelmann/A. Lindemann, Arbeitsbuch zum Neuen Testament, Tübingen 142004.

81254 Texte zur sozialgeschichtlichen Umwelt des Neuen Testaments

Franka Machann

Ü/S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA Modul C (wo)
Di. 9–11 Uhr, N. N.

Vertiefend zur Vorlesung „Umwelt des Neuen Testaments“ soll in diesem Seminar die urchristliche Sozialgeschichte in den Fokus der Betrachtungen rücken. Dabei werden anhand exemplarischer Texte des Neuen Testaments und außerbiblischer Quellen Gesellschaftsstrukturen und Formen der Lebensgestaltung sowie mögliche Verknüpfung von sozialen Realitäten und theologischen Entwürfen untersucht.

Die Erklärung und Auslegung der ausgewählten Texte soll ohne griechische Sprachkenntnisse erfolgen. Begleitende Literatur zur Vor- und Nachbereitung wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kirchengeschichte

81303 Geschichte der Kirchen im Zeitalter der Reformation

Heinrich Holze

V: 2 SWS; D (wo), LA Gym (wo), andere LA (f), BA (2008) (f), BA (2010) Modul G (wo)
Mo. 15–17 Uhr, N. N.

Die Reformation des 16. Jahrhunderts hat die abendländische Kirche zugleich erneuert und gespalten. In der Vorlesung soll ein Überblick gegeben werden über die Begründungen und Wirkungen dieses Prozesses. Ausgehend von der Wittenberger Reformation und der Reformation in der Schweiz werden weitere reformatorische Erneuerungsbewegungen in Kirche und Theologie, vor allem in Deutschland, aber auch in den anderen europäischen Staaten dargestellt.

Die Anmeldung über Stud.IP ist erforderlich.

Zur begleitenden Lektüre wird empfohlen: C. Lindberg, The European Reformations, Oxford 1996.

81314 Einführung in die Kirchengeschichte (Grundkurs)

Heinrich Holze

S: 2 SWS; LA (o), BA (2008) Modul B (o), BA (2010) Modul C (wo)
Di. 9–11 Uhr, SR T

Das Seminar richtet sich vor allem an Studierende für das Lehramt im Grundstudium sowie an Studierende des BA-Studiengangs. Es bietet eine Einführung in das Studium der Kirchengeschichte an ausgewählten Themenbereichen der zweitausendjährigen Kirchengeschichte. Hinweise zur Literatur- und Quellenarbeit sind damit verbunden. Die regelmäßige Teilnahme am Seminar und die Mitarbeit durch vorbereitende Lektüre der jeweiligen Quellen- und Lektüretexte werden erwartet.

Die Anmeldung über Stud.IP ist erforderlich.

Zur Anschaffung empfohlen: Bernd Moeller, Geschichte des Christentums in Grundzügen, Göttingen 102011.

81331 Bekenntnisse in der Kirchengeschichte

Heinrich Holze

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA Modul C (wo)
Mo. 17–19 Uhr, Slüter

In dem Seminar werden zentrale Themen der christlichen Lehre in ihrer Entwicklung von der Zeit der frühen Kirche bis zur Gegenwart behandelt. Schwerpunkte bilden die Lehrentwicklung im 3./4. Jahrhundert, in der Reformationszeit und im 20. Jahrhundert. Die Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und zur aktiven Mitarbeit wird erwartet. Die Anmeldung über Stud.IP ist erforderlich.

Zur Anschaffung empfohlen: B. Lohse, Epochen der Dogmengeschichte (verschiedene Aufl.); Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche (mehrere Nachdrucke der Jubiläumsausgabe 1930).

**81361 Die Mecklenburgische Landeskirche –
Prägungen und Orientierungen im Wandel
der Zeiten**

Heinrich Holze/Thomas Klie

S: 2 SWS; D (wo), LA Gym vertiefend (wo)
Do. 15–17 Uhr, SR T

Im Sommer 2012 wird die „Nordkirche“ die bisherigen Landeskirchen in Mecklenburg, Pommern und Nordelbien ablösen. Nach gut 460 Jahren hört die mecklenburgische Kirche auf, als Landeskirche zu existieren. Für alle beteiligten Kirchen ist dieser Prozess mit Erwartungen verbunden, aber auch mit der Frage, was kulturell und religiös verloren zu gehen droht. Ein Thema, das sich in diesem Zusammenhang immer wieder stellt, ist das einer „mecklenburgischen Identität“, die es im Umbruch und Neuanfang zu bewahren gelte. Das Seminar, das kirchengeschichtliche und praktisch-theologische Aspekte vereint, will sich dieser Frage annehmen und mit der Erarbeitung einer PPT-Präsentation einen medialen Beitrag zur mecklenburgischen Erinnerungskultur liefern. Die Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und zur aktiven Mitarbeit wird erwartet.

Die Anmeldung über Stud.IP ist erforderlich.

81318 Gender als Kategorie in der Kirchengeschichte

Kristin Skottki

Ps: 2 SWS; D (o), LA (f), BA (f)
Di. 13–15 Uhr, Slüter

Neben einer Einführung in die wissenschaftliche Arbeitsweise der Kirchengeschichte soll es im Proseminar um die Frage nach der Konstruktion von Geschlechtergrenzen in der Geschichte des Christentums gehen. Durch die kritische Betrachtung der Zuschreibungen von Männlichkeit und Weiblichkeit soll das Bewusstsein für die diskursive Verortung historischer Quellen und die Macht der Geschichtsschreibung geschärft werden. Beispielhaft wollen wir dabei Frauen(gruppen) aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit kennenlernen, die im Spannungsfeld von Heiligkeit und Teufelspakt beurteilt, verehrt, verteufelt oder verschwiegen wurden. Lateinkenntnisse werden vorausgesetzt. Die Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und zur aktiven Mitarbeit wird erwartet.

Die Anmeldung über Stud.IP ist erforderlich.

Literatur zur Propädeutik: H. Balzert et al., Wissenschaftliches Arbeiten, Herdecke 32010. N. Franck & J. Stary, Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, Paderborn u.a. 152009.

Literatur zum Thema: P. Dinzelsbacher, Heilige oder Hexen?, München 1995; U. Gause, Kirchengeschichte und Genderforschung, Tübingen 2006.

81339 Gotik: Kunst und Kultur des Mittelalters

Kristin Skottki

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA (2008) Modul H (wo)
Mo. 9–11 Uhr, Slüter

Die Gotik ist nicht nur eine Kunst- und Architekturepoche des Hochmittelalters, sondern der Begriff Gotik kann auch zur Kennzeichnung der Geistes- und Mentalitätsgeschichte in dieser Zeit benutzt werden. Die gotische Kathedrale in ihrer Pracht und überirdischen Luftigkeit und zugleich bevölkert von Gargoyles, Monstern und Chimären ist dabei ein gutes Sinnbild für die Reichhaltigkeit des Themas. Im Seminar wollen wir einerseits diese Epoche näher kennenlernen und andererseits die Rezeption bzw. Konstruktion des Gotischen im Mediävalismus seit dem 19. Jahrhundert betrachten, sei es in der Neogotik, den „gothic novels“ oder der Gothic-Subkultur.

Gute Englisch- und Lateinkenntnisse werden vorausgesetzt. Die Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und zur aktiven Mitarbeit wird erwartet.

Die Anmeldung über Stud.IP ist erforderlich.

Literatur: Michael Camille, Die Kunst der Gotik, Köln 1996; David Stevens, The gothic tradition, Cambridge

¹²2010; Michael Camille, The gargoyles of Notre Dame, Chicago 2009.

81338 Das Sakramentsverständnis der katholischen Kirche

Henrik Holm

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA (2008) Modul G (wo)

Di. 11–13 Uhr, SR 25

Im Seminar werden die sieben Sakramente der katholischen Kirche (Taufe, Firmung, Eucharistie, Beichte, Ehe, Weihe und Krankensalbung) in ihrer historischen, frömmigkeitsgeschichtlichen und theologischen Entwicklung anhand von einschlägigen Lehrdokumenten aus der Dogmengeschichte und theologisch bedeutenden Schriften von Kirchenvätern und Kirchenlehrern behandelt. Dabei sollen auch Differenzen zum protestantischen Sakramentsverständnis thematisiert und theologisch diskutiert werden. Lateinkenntnisse und Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit werden erwartet.

Literatur: Katechismus der katholischen Kirche: http://www.vatican.va/archive/DEU0035/_INDEX.HTM; H. Denzinger & P. Hünermann, Enchiridion symbolorum definitionum et declarationum de rebus fidei et morum, (versch. Auflagen); G. L. Müller, Katholische Dogmatik, Freiburg 2005.

81337 Friedrich Nietzsche und das Christentum

Henrik Holm

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo)

Di. 13–15 Uhr, SR 25

Im Seminar soll Nietzsches Auseinandersetzung mit dem Christentum im Zentrum stehen. Thematische Schwerpunkte des Seminars sind sein Jesus-Bild, sein „antichristliches Paulusbild“ (Düsing), seine These von der Geburt der christlichen Moral aus dem Geist des Ressentiments und biographische Fragen (Frömmigkeit der Jugendzeit, Selbststilisierung als Antichrist etc.). Die Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und zur aktiven Mitarbeit wird vorausgesetzt.

Literatur: F. Nietzsche, Gesammelte Werke, hg. von G. Colli/ M. Montinari, München ³2009; E. Düsing, Nietzsches Denkweg, München ²2006; H. Ottmann, Nietzsche-Handbuch, Stuttgart & Weimar 2000.

Systematische Theologie und Religionsphilosophie

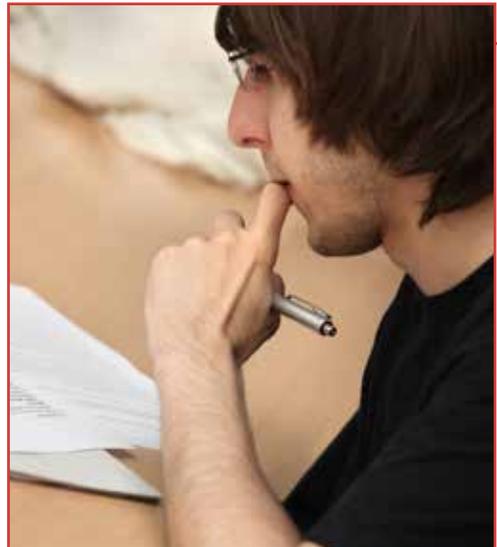
81401 Philosophie der Liebe

Udo Kern

V: 2 SWS; D (wo), LA (f), BA (f), studium generale (IDS) Mi. 9–11 Uhr, N. N.

Nach Augustinus erkennen wir nur so viel, wie wir lieben. Zur Erkenntnis von Sachen und Verhältnissen käme es nur insofern, als sie geliebt werden. In dieser Vorlesung geht es um das Problem, inwiefern die Liebe zur Erkenntnis von Wirklichkeit beitragen kann. Dabei wird aktuell erinnert an das große philosophische und theologische Erkenntnispotential der Liebe.

Literatur: U. Kern, Liebe als Erkenntnis und Konstruktion von Wirklichkeit, Berlin 2001. H. Schmitz, Die Liebe, Bonn 1993; D. Thomä (Hrsg.), Analytische Philosophie der Liebe, Paderborn 2000.



81426 Schrift und Offenbarung. Zur Krise des protestantischen Schriftprinzips

Marco Gutjahr

Ps/S: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA (2010) Modul I (wo) Mo. 9–11 Uhr, SR T

Allein die Schrift, so Luther, sei gegenüber Tradition und Lehramt die Autorität für das rechte Verstehen des

Glaubens. Dass sie die nötige Klarheit besitzt, um theologische Streifragen zu entscheiden, wird spätestens mit dem Aufkommen historischer Methoden bezweifelt. Was wird aus der Offenbarung Gottes in Jesus Christus, wie es in der Schrift bezeugt ist, wenn die Schrift und wie sie zu verstehen sei, fraglich wird? Dieses Seminar beschäftigt sich mit der Herausbildung und Krise des protestantischen Schriftprinzips anhand ausgewählter dogmatischer Entwürfe.

Literatur: J. Lauster: Prinzip und Methode, Tübingen 2004.



81427 Einführung in die Dogmatik

Katharina Ehler

Ps: 2 SWS; D (o), LA (o), BA (2008) Modul B (o)
Di. 15–17 Uhr, N. N.

Ziel des dogmatischen Unterrichts ist „Theologie als Habitus“ – die durch Einübung gewonnene Fähigkeit, dogmatische Sachverhalte zu beurteilen (Mildenberger). Diese Fähigkeit soll sowohl inhaltlich als auch methodisch einführend vermittelt werden. Es werden ausgewählte dogmatische Entwürfe auszugsweise besprochen und der methodisch-handwerkliche Umgang mit ihnen eingeübt. Die spezifische Sprache der Dogmatik soll kennengelernt und erste eigene Sprachversuche unternommen werden.

Literatur: J. Zehner: Arbeitsbuch Systematische Theologie, Gütersloh 1998.

81428 Ethik des Anderen

Katharina Ehler

Ps: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA Modul I (wo)
Mi. 11–13 Uhr, N. N.

Unter dem Titel „Ethik des Anderen“ wird in Zusammenhang mit Diskussionen zur „Politik der Differenz“ seit einigen Jahren intensiv über die Achtung der Verschiedenheit des oder der anderen nachgedacht. In diesem Seminar wird die Figur des „Andren“ intensiv in verschiedenen Kontexten beleuchtet. Dabei wird anhand verschiedener theologischer und philosophischer Entwürfe zur Thematik inhaltlich gearbeitet. Zudem werden auch grundlegende Methoden der Ethik vorgestellt, sodass schließlich erste eigenständige, theologisch-verantwortete Stellungnahmen und Argumentationsversuche gewagt werden können.

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben.

81429 Die Ethik Dietrich Bonhoeffers

Katharina Ehler

Ps: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA Modul I (wo)
Fr. 11–13 Uhr, N. N.

In seinen 1940–1943 niedergeschriebenen Manuskripten zur Ethik ringt Bonhoeffer um eine Ethik als Hingabe zur Welt, die dem Willen Gottes als der Wirklichkeit der Welt gerecht werden will. Sein ethischer Entwurf wurde umfangreich rekonstruiert und ist ein beeindruckendes Zeugnis theologischer Redlichkeit in politisch höchst prekären Zeiten, die für Bonhoeffer im Widerstand und schließlich im Tod endeten. Auf Bonhoeffers Biographie, die zeitgeschichtliche Situation des Werkes und seine Rezeptionsgeschichte wird im Seminar umfangreich eingegangen.

Literatur: D. Bonhoeffer: Ethik (hrsg. v. I. & H. Tödt u.a.). Gütersloh³2006.



81430 „Gesetz und Evangelium“ als grundlegende Unterscheidung reformatorischer Theologie

Jens Trusheim

Ps/S: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA Modul C (wo)
Mi. 11–13 Uhr, Slüter

Martin Luther hat die rechte Unterscheidung von Gesetz und Evangelium bekanntlich als die wichtigste, aber auch anspruchsvollste Aufgabe der Theologie angesehen. Wir wollen versuchen, uns diesem Kern reformatorischer Theologie anzunähern, indem wir uns zum einen mit grundlegenden Quellentexten zur Thematik vertraut machen, uns zum anderen aber auch mit Versuchen der Theologie des 20. Jh. auseinandersetzen, die Einsichten der Reformatoren für die Gegenwart zu aktualisieren. Ziel des Proseminars ist die Bekanntschaft mit grundlegenden Texten zum Thema und auf diese Weise die Einübung in das eigene Unterscheiden von Gesetz und Evangelium als orientierende Koordinaten evangelischer Theologie.

81431 Was ist Religion?

Jens Trusheim

Ps/S: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA (f)
Di. 9–11 Uhr, Slüter

Religion ist so alt wie die Menschheit selbst und nimmt doch innerhalb der Kulturgeschichte eine eigenartige Stellung ein. Insbesondere in der Neuzeit sieht sich die spezielle Art und Weise religiöser Weltdeutung grundsätzlichen Fragen nach ihrer Relevanz und Legitimität ausgesetzt. Die Veranstaltung will Fragen nach der Eigenart von Religion auf den Grund gehen, indem sie aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und insbesondere den Anfragen der Religionskritik ausgesetzt wird.

81402 Geschichte der Theologie im 20. Jahrhundert

Heinrich Assel

V: 2 SWS; D (wo), LA (f), BA (f)
Fr. 9–13 Uhr (14-tägig, 4st.), SR T

Diese Vorlesung bietet eine Einführung in zentrale Fragen und Entscheidungen der heutigen Systematischen Theologie anhand ihrer Geschichte und Vorgeschichte:

1. Die Situation am Vorabend des Ersten Weltkriegs: Liberale Theologie und Religionsgeschichte (A. v. Harnack, W. Herrmann, E. Troeltsch)
2. Neuaufbrüche zwischen 1910 und 1930: Wort-Gottes-Theologie (K. Barth, R. Bultmann, F. Gogarten); Politisches Luthertum und Lutherrenaissance (K. Holl, R. Hermann, D. Bonhoeffer); Religiöser Sozialismus (P. Tillich).
3. Theologie im Nationalsozialismus (K. Barth, E. Hirsch, D. Bonhoeffer)
4. Erträge und neue Fragen 1945–1968: Hermeneutik und Entmythologisierung; Biblische Theologie (G. v. Rad u.a.); Geschichte und Eschatologie (W. Pannenberg, J. Moltmann); Ökumenische Öffnungen
5. Vor und nach der Wende 1989: Ökumene und evangelisches Profil; Biblische Theologie – heute; Feministische Theologien
6. Ausblicke.

Literatur: E. Lessing, Geschichte der deutschsprachigen evangelischen Theologie Bd. 2, Göttingen 2004; H. Assel, Aporien und Charaktere evangelischer Theologie, in: Verkündigung und Forschung 45, Heft 2 (2000) 3–55.

81456 Texte zur Natalität

Heinrich Assel/Henning Theißen

Hs: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo)
Di. 11–13 Uhr, Slüter

Der Begriff „Natalität“ (dt.: Gebürtlichkeit, seltener: Geburtlichkeit) wird mit dem Wirken Hannah Arendts (1906–1975) verbunden, die damit in ihrem bekanntesten Werk *Vita activa* (1960) bestimmte augustinerische Denkfiguren für eine Philosophie der *conditio humana* furchtbar machen will und zugleich eine implizite Abgrenzung gegen ihre eigene philosophische Lehrer- und Schülergeneration vollzieht. Die als Hauptseminar in systematisch-theologischer Textinterpretation angelegte Veranstaltung verfolgt ein doppeltes Ziel:

1. Entzifferung der von Arendt ausgelegten ideengeschichtlichen Spur(en) in ihren philosophischen und theologischen Verzweigungen „nach rückwärts“ und „nach vorwärts“ (Texte von M. Heidegger, P. Sloterdijk, E. Moltmann-Wendel u.a.);
2. konstruktive Überlegungen zu einer ethischen und metaethischen Fruchtbarmachung des Natalitätsbegriffs, wie sie seit kurzem von mehreren Philosophen geleistet wird (L. Lütkehaus, A. Boelderl, Ch. Schües).

Literatur: Das Hauptseminar basiert auf einem Reader, der zur Verfügung gestellt wird.

Religionsgeschichte – Religion und Gesellschaft

81969 Blockseminar mit Exkursion: Jordanien
**Martin Rösel/Stefan Beyerle/
Klaus-Michael Bull**

Bs: 2 SWS; D (wo), BA Modul G (wo), LA vertiefend (f)
Blocktermin in HGW: 02./03.12.2011
Blocktermin in HRO: 13./14.01.2012, SR T
Erstes Treffen der Rostocker Gruppe zur Vorbereitung:
26.10.2011, 19.30 Uhr, Slüter

In den Winterferien (6.–18.2.2012) ist eine 11-tägige Exkursion nach Jordanien und auf den Sinai geplant, die in bewährter Weise als Gemeinschaftsangebot der Theologischen Fakultäten Rostock und Greifswald durchgeführt wird. Zur Vorbereitung dienen zwei Blockwochenenden, je eines in Greifswald und eines in Rostock. Die Teilnahme an diesem Blockseminar ist obligatorisch.

Die Kosten für die Reise werden zwischen 1250,- und 1460,- € betragen; wir bemühen uns um Zuschüsse.

Die verbindliche Anmeldung zur Reise muss bis Ende Oktober 2011 erfolgen.

Interessierte Studierende tragen sich bitte in Stud.IP ein. Dort finden sich auch stets aktuelle Informationen zu Reiseablauf, Terminen und Kosten.

Lektüre zur Vorbereitung: A. Feldtkeller, Jordanien 2007 (zur Anschaffung empfohlen).

81931 Grundlegende Texte der Religion Altägyptens

Martin Rösel

Ü/S: 2 SWS; LA (f), D (wo), BA Modul C oder G (wo)
Di. 11–13 Uhr, SR T

In dieser Übung werden klassische Texte aus der Religionsgeschichte Ägyptens gelesen; auf diese Weise geschieht zugleich eine Einführung in die Religionsgeschichte dieser Region. Ausgewählt werden dabei v.a. Texte, die auch für das Verständnis des Alten Testaments von Bedeutung sind, so z. B. das Totenbuch, Weisheitstexte, die sog. Theodizee-Texte, aber auch die bekannte Geschichte von Sinuhe.

Zur Vorbereitung dringend empfohlen: K. Koch, Geschichte der ägyptischen Religion, Stuttgart, 1993, S. 15–46, dazu ein allgemeiner Überblick über die Geschichte Ägyptens.

81902 Neureligionen und Neue Religiöse Bewegungen (Aspekte der Religionsgeschichte/Aspekte der Religionsgeschichte [Vertiefung])

Klaus Hock

V: 2 SWS; LA vertiefend (wo), D (wo), BA (wo) Modul H und studium generale (IDS)

Mo. 9–11 Uhr, N. N.

„Neureligionen“ (seit Mitte/Ende des 19. Jahrhunderts) und „Neue Religiöse Bewegungen“ (seit dem Zweiten Weltkrieg) sind aus und in Auseinandersetzung mit etablierten Religionen entstanden. Beide haben i.d.R. eine klare organisatorische Trennung von den überkommenen Religionen vollzogen und sind von diesen auch hinsichtlich ihrer Inhalte und Praktiken zumeist auch klar unterschieden. Die Vorlesung gibt einen Überblick über



Geschichte, Lehre und Praxis der wichtigsten Neureligionen und Neuen Religiösen Bewegungen weltweit, wobei den jeweiligen religionsgeschichtlichen Kontexten besonderes Augenmerk gewidmet werden soll.

Literatur: P. Antes, Vielfalt der Religionen, Hannover 2002; P.B. Clarke, New Religions in Global Perspective, London 2006; D.E. Cowan, Neureligionen und ihre Kulte, Berlin 2010.

81916 Religion und Religionswissenschaft im Überblick (Einführung in die Religionswissenschaft)

Klaus Hock

S: 2 SWS; LA (o), D (wo), BA Modul A (o)
Mo. 11–13 Uhr, SR T

Alternativ kann die inhaltsgleiche Einführung von Katharina Ehler (LV 81917) besucht werden.

81917 Religion und Religionswissenschaft im Überblick (Einführung in die Religionswissenschaft)

Katharina Ehler

S: 2 SWS; LA (o), D (wo), BA Modul A (o)
Mi. 9–11 Uhr, N. N.

In dieser Einführungsveranstaltung werden das gesamte Gebiet der Religionswissenschaft sowie die wichtigsten religionswissenschaftlichen Disziplinen und die bedeutendsten methodischen Zugänge zum Studium der Religionen im Überblick vorgestellt. Der Grundlagencharakter dieses Seminars verlangt nicht nur ein konzentriertes



Arbeiten während der Seminarsitzungen selbst, sondern auch eine intensive Vor- und Nachbereitung, wofür ein überdurchschnittlicher Arbeitsaufwand zu veranschlagen ist. Regelmäßige Teilnahme, aktive, kontinuierliche Mitarbeit und die Bereitschaft zur Übernahme verschiedener Arbeiten werden vorausgesetzt.

Literatur: J. Figl (Hg.), Handbuch Religionswissenschaft, Innsbruck et al. 2003; M. Hutter, Die Weltreligionen, München 2008; K. Hock, Einführung in die Religionswissenschaft, Darmstadt 2011.

81940 Texte aus der islamischen Mystik („Heilige Schriften“: Religionsgeschichtliche Quellentexte in der Gegenwart)

Katharina Ehler

Lk/S: 2 SWS; LA vertiefend (wo), D (wo), BA (wo) Modul C
Do. 13–15 Uhr, N. N.

Die islamische Mystik ist der unbekannte Islam (G. Schweizer). Im Seminar sollen wesentliche Vertreter der islamischen Mystik mit ihren Texten und den darin enthaltenen Vorstellungen von Gott, Mensch und Religion kennengelernt werden. Die orthodoxe Lehrtradition des Islams wird stets als Vergleichspunkt konsultiert. Dabei wird auf den historischen Entstehungskontext, die Tradierung der Texte und ihre Relevanz für die gegenwärtige Diskussion, z. B. die Rolle der Mystik für eine mögliche Reform des Islams und im interreligiösen Dialog eingegangen.

Literatur: A. Th. Khoury, Begegnung mit dem Islam, Freiburg 1980; A. Schimmel, Sufismus, München 2008.

81941 Das Ramayana („Heilige Schriften“: Religionsgeschichtliche Quellentexte in der Gegenwart)

Klaus Hock

Lk/S: 2 SWS; LA vertiefend (wo), D (wo), BA (wo) Modul C
Mo. 15–17 Uhr, Slüter

Das Ramayana, neben dem Mahabharata das zweitgrößte und -bedeutsamste Epos Indiens, ist nicht nur für die Religionsgeschichte vishnuitischer Traditionen grundlegend, sondern enthält bedeutsame Elemente indischer Überlieferungen, die weit über das hinaus gewirkt haben, was wir heute als „hinduistisch“ bezeichnen. Aufgrund seiner großen Popularität hat das Ramayana auch das Alltagsleben vieler süd- und südostasiatischer Kulturen

maßgeblich beeinflusst. Neben der kursorischen Lektüre wollen wir auch Fragen von Entstehung, Aufbau etc. behandeln und nach der Rezeption des Ramayana in der jüngeren (Religions)Geschichte fragen.

Regelmäßige Teilnahme, die intensive Lektüre der jeweiligen Texte sowie aktive, kontinuierliche Mitarbeit werden ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft zur Übernahme kleinerer Aufgaben.

Literatur: C. Schmölders (Hrsg.), *Ramayana*, Kreuzlingen 2004; J.L. Brockington, *The Sanskrit Epics*, Leiden 1998; H. Jacobi (Hrsg.), *Das Ramayana*, Bonn 1893.

81960 Strömungen des gegenwärtigen Judentums

Katharina Ehler

S: 2 SWS; LA vertiefend (wo), D (wo), BA (f)

Fr. 9–11 Uhr, N. N.

Seit dem 18. Jh. haben sich mit dem orthodoxen, konservativen, dem Reformjudentum und dem Rekonstruktionismus die Hauptströmungen des zeitgenössischen Judentums herausgebildet. Diese sollen in ihrem Entstehungskontext, ihrer Theologie und religiösen Praxis vergleichend untersucht werden. Dies geschieht im Kontext der spezifischen gesellschaftlichen und politischen Situationen des Judentums in Deutschland, den USA und Israel. Auf der historischen und aktuellen Situation in Israel wird dabei ein besonderer Schwerpunkt liegen.

Literatur: S. Schwartz/A. Gotzmann/M.A. Meyer, *Judentum*, in: RGG⁴ 2001, Sp. 610–627; G.S. Rosenthal/W. Homolka, *Das Judentum hat viele Gesichter*, Gütersloh 2000.

81959 Das Böse in den Religionen

Klaus Hock

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA (f)

Di. 15–17 Uhr, N. N.

Angst vor dem Bösen und Faszination des Bösen begleiten die Menschheit von Beginn an. Die Religionen haben besonders profilierte Vorstellungen vom Bösen und dem Umgang mit ihm entwickelt; ihre Bilder und Erzählungen vom Bösen prägen den Alltag auch säkularisierter Gesellschaften – weit hinein bis in Werbung und Computerspiele. Im Seminar wird es darum gehen, nach der Widersprüchlichkeit und Komplexität des Bösen sowie seinen Wandelungen in verschiedenen religiösen Kontexten zu fragen. Kontinuierliche Präsenz, die intensive Lektüre der jeweiligen Texte sowie aktive Mitarbeit werden ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, u.a. ein Referat/eine Präsentation einzubringen.

Literatur: J.E. Hafner, *Die Kommunikation Satans*, Frankfurt a. M. 2010; N. van Doorn-Harder (Hrsg.), *Coping with Evil in Religion and Culture*, Amsterdam 2008; J. Laube, (Hrsg.), *Das Böse in den Weltreligionen*, Darmstadt 2003.

58088 Kollektive Identitäten

Andreas Baumer/Yves Bizeul/

Klaus Hock/Thomas Prenzel/

Jakob Rösel/Katja Schubertl

S/Forschungskolloquium: 2 SWS; D (f), LA vertiefend (f)

Di. 17–19 Uhr, SR 018, Ulmenstr. 69, Haus 1

Das Forschungsseminar geht der Entstehung, Umbildung, Konstruktion und Re-Interpretation kollektiver Identitätsentwürfe nach. Im Mittelpunkt früherer Untersuchungen und Diskussionen standen u.a. die Entwicklung und Erweiterung von Diasporagemeinschaften, religiöse bzw. fundamentalistische Erneuerungsbewegungen oder die Bedeutung von Feindbildern für die Ausbildung kollektiver Identitäten. Dabei kommt „Religion“ weniger als spezifische Ausprägung, sondern vornehmlich als konstitutiver Faktor der Konstruktion kollektiver Identitäten in den Blick. Für das Wintersemester ist die Fortsetzung der im Sommersemester begonnenen Thematik vorgesehen: Bezie-



hungen zwischen Staaten und Religionsgemeinschaften. Das Seminar wendet sich an Studenten im Hauptstudium, insbesondere diejenigen, die eine Abschlussarbeit vorbereiten. Die in jedem Semester wechselnden Fragestellungen bilden einen Rahmen für die selbständige Auswahl von Themen, während zugleich auch eigene Inhalte vorgestellt werden können.

Weitere Informationen bei Prof. Dr. Klaus Hock

81972 „(Religiöse) Wurzeln des Terror(ismus)?“
Matthias Augustin

Bs: 2 SWS, D (f), LA (f), BA (f)
13.–15. Januar 2012, Slüter

Im ersten Teil des Seminars wird ein historischer und sozio-kultureller Zugang zu diesem Thema gesucht. Welche Rolle spielten die Zeloten im Altertum und vor allem die Assassinen im Mittelalter? Wie war ihre soziale Struktur und worin lag ihr Erfolg, der Jahrhunderte lang die Herrschaftssysteme im Nahen Osten destabilisierte? Welche Rolle spielt in dieser Diskussion der soziologische Ansatz von Blame und Guilt Society? Welche Rolle spielt die durch die Kolonialmächte verursachten ethnischen Spannungen und Interessenskonflikte, die religiöse Bedeutung der karitativen Einrichtungen von Hamas und Hisbollah, das Aufeinandertreffen westlicher und arabischer Kulturen – der sozial-religiöse Clash oder die Kreuzzugsmentalität?

Im zweiten Teil des Seminars geht es vor allem um folgende Fragen:

1. Gibt es eine Gewaltaffinität von Christentum, Judentum und Islam, oder ist die Gewaltaffinität nur Folge eines ideologischen Missbrauchs? Wo ist die Grenze zu ziehen zwischen Theologie und Ideologie? Oder ist die Ideologie wiederum nur Teil eines Konzepts, mit dem Interessen durchgesetzt oder soziale Konflikte ausgetragen werden?
2. Wie hat sich die Entwicklung von z. B. palästinensischen Terroristen wie Leila Chalid, die Überlebende zweier palästinensischer Flugzeugentführungen, hin zu Selbstmordterroristen vollzogen – gemäß dem Motto „Ihr liebt das Leben, wir lieben den Tod“?



Ökumenik – Christentum und Kultur

81331 Bekenntnisse in der Kirchengeschichte
Heinrich Holze

Sr: 2 SWS; D (wo); LA (wo)vertiefend, BA Modul C (wo)
Mo 17–19 Uhr, Slüter

Zur Kommentierung siehe unter: Kirchengeschichte.

81339 Gotik: Kunst und Kultur des Mittelalters
Kristin Skottki

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA (2008) Modul H (wo)
Mo. 9–11 Uhr, Slüter

Zur Kommentierung siehe unter: Kirchengeschichte.

81338 Das Sakramentsverständnis der katholischen Kirche
Henrik Holm

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA (2008) Modul G (wo)
Di. 11–13 Uhr, SR 25

Zur Kommentierung siehe unter: Kirchengeschichte.

81337 Friedrich Nietzsche und das Christentum
Henrik Holm

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo)
Di.13–15 Uhr, SR 25

Zur Kommentierung siehe unter: Kirchengeschichte.

Praktische Theologie

81631 Katechetik – Theologie und Didaktik des Konfirmandenunterrichts
Andreas Kubik

S: 2 SWS; D (o), LA (f)
Do. 9–11 Uhr, Slüter

Dass es den Wunsch nach Konfirmation noch gibt, ist ein „Wunder“ (B. Beuscher). Konkurrierende Passagerituale wären ja auch vorhanden. Für viele Heranwachsende ist

der KU die Erstbegegnung mit kirchlicher Praxis. Wie lässt sich Sinn, Zweck und Nutzen der Konfirmation heute denken? Wie der Unterricht sich didaktisch angemessen in Szene setzen? – In diesem Seminar sollen konkrete Unterrichtsstunden angeschaut, reflektiert, vorbereitet und durchgeführt werden. Hospitationen und Unterrichtsversuche finden voraussichtlich in Rostocker Gemeinden statt. Die Zahl der Plätze ist auf 12 begrenzt, Voranmeldung erbeten.

Teilnahmevoraussetzungen: 1 benoteter PS-Schein Exegese, 1 benoteter PS-Schein Systematik, 1 erfolgreiche Veranstaltung in RP (SPÜ oder VL)



**81632 Religionsästhetik und cultural studies:
Das Beispiel „Avatar“**

Andreas Kubik

S: 2 SWS, D (f), LA (f), BA (wo) Modul H, stadium generals (IDS)
Mo. 17–19 Uhr, N. N.

„Avatar“ ist ein Film der Widersprüche: Sein Erfolg basiert nicht zuletzt auf dem hochinteressanten Spielen mit den kulturwissenschaftlich ‚heißen‘ Grenzen von race, gender und religion. Diese werden im Seminar thematisch nachgezeichnet und in aktuellen Debatten verortet. Das Seminar dient von daher auch als Einführung in die cultural studies. Augenmerk wird ferner auf den Akt des Kinogangs gelegt: Was erwarten Menschen, die in einen solchen Film gehen? Wie trägt dieser Akt zur Weltvergewisserung und Wertkommunikation bei?

Die Fähigkeit zur Lektüre englischer Sekundärliteratur ist Teilnahmevoraussetzung!

Literatur zur Vorbereitung: http://en.wikipedia.org/wiki/Themes_in_Avatar [sic!]

**81624 „Lebenswelt“ als Thema der Praktischen
Theologie (PT-Grundlagenkurs)**

Andreas Kubik

Gk: 2 SWS; D (f), LA (f), BA (wo) Modul H
Mo. 11–13 Uhr, Stüter

Die Fülle der PT-Publikationen mit dem Stichwort „Lebenswelt“ im Titel ist zur wahren Flut geworden. Man erhofft sich offenbar so etwas wie einen religiösen Jungbrunnen. Gleichzeitig ist die Formel, man wolle sich an der Lebenswelt ‚der‘ Menschen orientieren, beinahe zur Leerformel geworden: Was soll das denn eigentlich heißen? Das Seminar beschäftigt sich mit den Fragen: Was ist die Lebenswelt? Welchen Honig kann man praktisch-theologisch aus ihr saugen? Wie steht sie im Verhältnis zu den anderen Schlüsselthemen wie ‚Identität‘ oder ‚Lebensgeschichte‘? Die Veranstaltung vereint Elemente von Seminar und Vorlesung.

Literatur zur Vorbereitung: W. Steck, Praktische Theologie, Bd. 2, Stuttgart 2011, S. 501–536.

81604 Kirche Gestalt geben: Kybernetik

Thomas Klie

V: 2 SWS; D (o), LA (f), BA (f)
Mi. 11–13 Uhr, N. N.

In dieser praktisch-theologischen Hauptvorlesung wird die kirchliche Religionspraxis unter organisationstheoretischer Perspektive in den Blick genommen. Leitende Fragestellungen sind das Verhältnis von Haupt-, Neben- und Ehrenamt, das Verhältnis von Ökonomie und Charisma („Unternehmen Kirche“) sowie das Verhältnis von Binnenstruktur und Außenwahrnehmung. Einen Schwerpunkt bilden dabei die gegenwärtig diskutierten Organisations- bzw. Gemeindeaufbau-Modelle und deren theologische Begründung.

**81361 Die Mecklenburgische Landeskirche –
Prägungen und Orientierungen im Wandel
der Zeiten**

Heinrich Holze/Thomas Klie

S: 2 SWS; D (wo), LA Gym (vertiefend) (wo)
Do. 15–17 Uhr, SR T

Zur Kommentierung siehe unter: Kirchengeschichte.



81633 Riskante Liturgien. Gottesdienste in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit

Thomas Klie

S: 2 SWS; D (f), LA (f), BA Modul H (wo)
Mi. 19–21 Uhr, Slüter

Bei genauerem Hinsehen überrascht, in welchem Maße in der „postsäkularen Gesellschaft“ (Jürgen Habermas) Gottesdienste zu gesellschaftlich relevanten Anlässen gefeiert werden: Tsunami, Erfurt und Winnenden, Einweihung des Berliner Hauptbahnhofs und Tag der Deutschen Einheit – Krisensituationen und Staatsakte drängen in eine gottesdienstliche Darstellung und Deutung. Zugleich prägen sie die liturgischen Formen einer Gottesdienstkultur, in der die Kirche öffentlich Präsenz zeigen soll. – In diesem Seminar sollen Video-Aufzeichnungen solcher „riskanten Liturgien“ wahrgenommen und anhand liturgischer Kategorien gedeutet werden.

Literatur: Kristian Fechtner/Thomas Klie (Hg.): Riskante Liturgien, Stuttgart 2011.

81617 Praktische Hermeneutik biblischer Texte

Thomas Klie

Ps: 2 SWS; D (f), BA (f), LA (wo)
Do. 11–13 Uhr, SR 25

Die Deutung biblischer Texte zählt zu den Kernkompetenzen evangelischer Christenumspraxis. Die Vergegenwärtigung der Heiligen Schrift erfordert u.a. elementare Kenntnisse darüber, wie ein Text aus dem Alten und Neuen Testament angemessen zu interpretieren ist und wie er sich Rezipienten in einer Vermittlungssituation darstellt. Über spielerische Methoden sollen in

diesem Proseminar Zugänge zu hermeneutischen und ästhetischen Fragen erarbeitet werden. Theorie- und Übungsphasen sind dabei eng auf einander bezogen. – Lehramtsstudierende können einen bibeldidaktischen Schein erwerben.

81697 Doktoranden-Kolloquium Praktische Theologie

Thomas Klie/Andreas Kubik

Geschlossener Teilnehmerkreis, Slüter

81696 Sozietät Praktische Theologie

Thomas Klie/Andreas Kubik

Geschlossener Teilnehmerkreis, Teilnahme auf Einladung, Slüter

Kirchenmusik

81753 Liturgische Praxis

Thomas Koenig

Ü: 2 SWS; D (wo)
Mi. 9–11 Uhr, Universitätskirche

Geübt wird das Singen von liturgischen Melodien und Texten nach der Agenda der Mecklenburgischen Landeskirche. Ferner erhalten die Teilnehmer Anleitung, ihre Sprechstimme hinsichtlich Klangfülle und Tragfähigkeit zu entwickeln.

81712 Der Expressionismus

Thomas Koenig

Sr: 2 SWS; D (f), LA (f), BA (2008) Modul H (wo), studium generale (IDS)
Di. 15–17 Uhr, Schröderplatz 3–4

Die verbreitete Angewohnheit, mit dem Begriff „Expressionismus“ eine bestimmte, vom sog. „Impressionismus“ geschiedene Stilrichtung in der Kunst zu kennzeichnen, verkennt das wahre Wesen des Expressionismus als Norm des Erlebens und Handelns, mithin als das einer Weltanschauung. Angesichts der zivilisatorischen Entfremdung des Menschen in der Industriegesellschaft und eines zunehmend materialistisch geprägten Seinsbegriffs stellt sie das Individuum wieder ins Zentrum

jedweder Aktivität und zielt auf die Restituierung des Geistes. Charakteristisch für den weltanschaulichen Charakter des Expressionismus ist seine Wirksamkeit in Philosophie, Politik, Religion und schließlich auch in den Künsten. Zwar wird seine geschichtliche Spanne



üblicherweise auf die ersten beiden Jahrzehnte des letzten Jahrhunderts begrenzt, doch scheint beispielsweise die von Thomas Mann explizit geführte Kontroverse zwischen Kultur und Zivilisation auch gegenwärtig von kaum geringerer Virulenz zu sein.

Religionspädagogik

81802 Einführung in die Religionspädagogik

Martina Kumlehn

Gk: 2 SWS; LA (o), D (wo), BA Modul VK (wo)
Mo. 11–13 Uhr, N. N.

Unter Verknüpfung verschiedener Strukturelemente aus Vorlesung und Seminar sollen zentrale Problem- und Themenfelder der Religionspädagogik erschlossen werden. Dazu gehören u.a. das Verhältnis von Religion und Bildung, Rahmenbedingungen verschiedener Orte religiösen Lernens, unterschiedliche religionspädagogische Konzeptionen und Grundlagen der Religionsdidaktik. Auch die Erwartungen von Schülerinnen und Schülern an das Fach und die Rolle der Lehrenden im Spannungs-

feld eigener Sozialisation und professioneller Anforderungen finden Beachtung.

81847 Kompetenzorientiert „Religion“ erschließen und unterrichten

Martina Kumlehn

S: 2 SWS; LA (FD: Entfaltung exemplarischer Themen) (wo), D (wo), BA Modul VK (wo)
Mo. 15–17 Uhr, SR T

Welche Kompetenzen brauchen Lehrende, die das Fach Religion unterrichten wollen? Welche Kompetenzen sollen Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht erwerben? Wie verhalten sich diese beiden Perspektiven zueinander? Im Rahmen der Debatte um Kompetenzorientierung und die Entwicklung von Bildungsstandards im Fach Religion wollen wir im Seminar diesen Fragen nachgehen, indem wir sie konkret an der Erschließung des Themas „Religion (als Phänomen) und die Religionen“ (Kerncurriculum Oberstufe MV) erproben.

81848 Passionserzählungen. Vernetzte Entdeckungswelten in die Textwelten der Bibel und der Literatur

Martina Kumlehn

Bs: 2 SWS; LA (FD: Bibelauslegung oder Religion und Kunst/Musik/Literatur) (wo), D (wo), BA Modul H (wo)
06./07. 01.2012 und 20./21.01.2012, jeweils Fr. 16–21 Uhr und Sa. 9–19 Uhr, SR T
ACHTUNG: verbindliche Vorbesprechung am 23. November um 18.15 Uhr, Slüter

In diesem Seminar wollen wir zentrale biblische Texte wie das Hiobbuch und die synoptischen Passionserzählungen mit modernen literarischen Texten ins Gespräch bringen. Dabei werden sowohl Kinder- und Jugendliteratur als auch Lyrik und Romane der Gegenwart herangezogen. Das Seminar wird in der Erarbeitung dieses Spannungsfeldes auch Grundsatzüberlegungen zum angemessenen Umgang mit Literatur im Religionsunterricht anbieten.

81849 Variationen der Bibeldidaktik

Petra Schulz

S: 2 SWS; LA (wo) (FD: Bibelauslegung im Unterricht), D (f); Do. 13–15 Uhr, SR 25

Exemplarische biblische Texte werden über verschiedene didaktische Zugänge erschlossen. Es geht um Bibel-didaktik in Theorie und Praxis.

81852 Selbst – Vergessen

Petra Schulz

S: 2 SWS; LA (wo) (FD: Entfaltung exemplarischer Themen oder Medien- und Methodentheorie und -praxis), D (wo)
Do. 15–17 Uhr, SR 25

Wer sich selbst vergisst, geht sich selbst verloren oder (er)findet sich und andere neu. Selbst-Vergessene brauchen zuweilen Hilfe. Welche Ressourcen, Kraftquellen, Kompetenzen sind erforderlich im Umgang mit Selbst-Vergessen – in der Disko oder im Pflegeheim, in der Liebe oder in der Religion? Und inwieweit kann Selbst-Vergessen selbst zur Ressource werden?

Die Lehrveranstaltung wird in Zusammenarbeit mit stud.phil. Benjamin Breutel durchgeführt.

81853 Seelsorge für ReligionspädagogInnen: Identität – Spiritualität – Gespräch II

Petra Schulz

S: 2 SWS; LA (Seelsorge) (wo) Gym (o)
Termine: 21.10., 04.11., 18.11., 02. 12. 2011, 06.01.2012, 20.01.2012
Fr. 13.30–18 Uhr, N. N.

Religionslehrkräfte sollen in der Lage sein, Schüler/innen bei Prozessen der Sinn- und Identitätsfindung zu begleiten. Damit dies gelingen kann, sind Kompetenzen im Bereich der Selbst- und Fremdwahrnehmung, des Umgangs mit Konfliktlagen sowie der Gesprächsführung auszubilden.

Wir beschäftigen uns mit Identitätstheorien, Formen der Gesprächsführung und Spiritualität. Theorieelemente werden erarbeitet und mit praktischen Übungen verschränkt. Selbsterfahrung- und Reflexionseinheiten wechseln ab.

Eine studentische Coleitungsgruppe begleitet die Sitzungen. **Begrenzte Teilnehmerzahl!**

Martina Kumlehn/Thomas Klie (Hrsg.)

Protestantische Schulkulturen

Profilbildung an evangelischen Schulen
2011. 442 Seiten mit 4 Abb. Kart.
€ 34,90
ISBN 978-3-17-021543-6



Evangelische Schulen sind zu einer festen Größe innerhalb des deutschen Schulsystems geworden. Nach einer sprunghaften Expansionsphase vor allem in Ostdeutschland stehen diese Schulen derzeit vor der Aufgabe einer intensivierten Selbstvergewisserung. Nur über eine umfassende Profilbildung können Schulen in evangelischer Trägerschaft als Form eigener Repräsentanz in Kirche und Gesellschaft begriffen werden. Der Band „Protestantische Schulkulturen“ soll diesen Prozess unterstützen.

Eckart Reinmuth (Hrsg.)

Neues Testament und Politische Theorie

Interdisziplinäre Beiträge zur Zukunft des Politischen
2011. 232 Seiten. Kart.
€ 29,90
ISBN 978-3-17-021576-4
ReligionsKulturen, Band 9



Der vorliegende Band widmet sich der politischen Relevanz des Neuen Testaments. Die Beiträge aus unterschiedlichen Disziplinen (Neues Testament, Systematische Theologie, Politische und Soziologische Theorie, Literaturwissenschaft und Philosophie) dokumentieren nicht nur die wirkungsgeschichtliche Bedeutung neutestamentlicher Texte für die Herausbildung rechtlicher und politischer Grundsätze, sondern auch deren Potential, die Zukunft des Politischen konstruktiv zu gestalten.

Kristian Fechtner/Thomas Klie (Hrsg.)

Riskante Liturgien – Gottesdienste in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit

2011. 184 Seiten. Kart.
€ 27,-
ISBN 978-3-17-021373-9



Ereignisse, Situationen und Erfahrungen, die das Gemeinwesen bestimmen, werden gottesdienstlich begangen. In diesen „riskanten Liturgien“ wächst der Kirche die zivilreligiöse Aufgabe einer öffentlichen Trauer- und Deutungsarbeit zu: Sie erfordern eine flexible, kooperative und situativ angemessene Gestaltung; sie zeigen, wie die Liturgie wieder zu sich selbst kommt, nämlich als ein „öffentlicher Dienst“ der Kirche im säkularen Staat.

W. Kohlhammer GmbH · 70549 Stuttgart · vertrieb@kohlhammer.de · www.kohlhammer.de

Kohlhammer

81814 Schulpraktische Übung Grundschule

Petra Schulz

Ps: 2 SWS, D (f), LA (wo)

Fr. 11–13 Uhr, SR 25

In dieser Lehrveranstaltung geht es um die exemplarische Auseinandersetzung mit einem unterrichtsrelevanten Themenbereich sowie der damit verbundenen didaktischen Fragestellung. Gemeinsam wird Unterricht vorbereitet und durchgeführt. In Verbindung mit dieser Lehrveranstaltung kann der LN zu einer Schulpraktischen Übung erarbeitet werden. Neben der wöchentlich stattfindenden Seminarsitzung sind Unterrichtsbesuche einzuplanen. Termine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben. **Begrenzte Teilnehmerzahl!**

81815 Schulpraktische Übung Sek I

Beatrice Themann

Ps: 2 SWS; D (f), LA (wo)

Di. 15–17 Uhr, Slüter

In dieser Lehrveranstaltung geht es um die exemplarische Auseinandersetzung mit einem unterrichtsrelevanten Themenbereich sowie der damit verbundenen didaktischen Fragestellung. Gemeinsam wird Unterricht vorbereitet und durchgeführt. In Verbindung mit dieser Lehrveranstaltung kann der LN zu einer Schulpraktischen Übung erarbeitet werden.

Neben der wöchentlich stattfindenden Seminarsitzung sind Unterrichtsbesuche einzuplanen. Termine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

81816 Schulpraktische Übung Sek II

Beatrice Themann

Ps: 2 SWS; LA, D

Do. 15–17 Uhr, Slüter

In dieser Lehrveranstaltung geht es um die exemplarische Auseinandersetzung mit einem unterrichtsrelevanten Themenbereich sowie der damit verbundenen didaktischen Fragestellung. Gemeinsam wird Unterricht vorbereitet und durchgeführt. In Verbindung mit dieser Lehrveranstaltung kann der LN zu einer Schulpraktischen Übung erarbeitet werden.

Neben der wöchentlich stattfindenden Seminarsitzung

sind Unterrichtsbesuche einzuplanen. Termine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

81021 Einführung in das Studium der Theologie und Religionspädagogik

N. N.

Gk: 2 SWS; LA (wo), BA Modul A (o), D (f)

Fr. 9–11 Uhr, N. N.

Was studiert man eigentlich, wenn man Theologie studiert und was treibt man, wenn man Theologie treibt? Diesen Fragen soll am Beispiel des Themas Abendmahl nachgegangen werden. Die einzelnen Fachgebiete der Fakultät werden vorgestellt und erkundet, Grundbegriffe der Theologie eingeführt. Daneben ist auch Raum für studienorganisatorische Fragen.

81854 Tod und Leben

N. N.

S: 2 SWS; LA (FD: Entfaltung exemplarischer theologischer Themen)(wo), D (wo), BA Modul VK (wo)

Mo. 13–15 Uhr, SR 25

Im Sterben kann man ganz lebendig sein und im Leben schon tot. Geht es um Tod und Leben, geht es um mehr als um den Puls. Das Thema begegnet vielfältig nicht nur bei schwerer Krankheit und Unglücksfällen, aber auch dort. In dieser Lehrveranstaltung sollen Tod und Leben in ihrer Violdimensionalität entfaltet und erschlossen werden, um spannungsvoll biblische Texte und Lebenswirklichkeiten aufeinander zu beziehen

81855 Bibel bibliodramatisch, Kurs A

N. N.

S: 2 SWS; D (wo), LA (FD: Methodenlehre /-praxis, Bibelauslegung im Unterricht) (wo), BA Modul H (wo)

Fr. 11–13 Uhr, N. N.; Blocktag am 5.11.2011 von 9–19 Uhr, N. N.

Veranstaltung endet am 16.12.2011

Bibliodrama ist eine ästhetisch orientierte Form der Bibelarbeit. Individuum, Gruppe und Text begegnen sich und es kommt eine wechselseitige Auslegung von Lebens- und Bibeltext in Gang. Ziel ist lebendiges Verstehen und individuelle Aneignung von biblischen Geschichten.

In diesem Seminar wird Bibliodrama kennengelernt und Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes in verschiedenen Lernfeldern reflektiert. Verschiedene biblische Geschichten werden erkundet. Praxis- und Theorieeinheiten wechseln sich ab.

81856 Bibel bibliodramatisch, Kurs B

N. N.

Bs: 2 SWS; D (wo), LA (FD: Methodenlehre /-praxis oder Bibelauslegung im Unterricht)(wo), BA Modul H (wo)
Termine: 11./12.11.2011 und 09./10.12.2011, jeweils Fr. 16–21 Uhr und Sa. 9–19 Uhr, N. N.

Bibliodrama ist eine ästhetisch orientierte Form der Bibelarbeit. Individuum, Gruppe und Text begegnen sich und es kommt eine wechselseitige Auslegung von Lebens- und Bibeltext in Gang. Ziel ist lebendiges Verstehen und individuelle Aneignung von biblischen Geschichten. In diesem Seminar wird Bibliodrama kennengelernt und Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes in verschiedenen Lernfeldern reflektiert. Verschiedene biblische Geschichten werden erkundet. Praxis- und Theorieeinheiten wechseln sich ab.

Auswahl an Veranstaltungen der Greifswalder Theologischen Fakultät

1001107 Ugarit

Stefan Beyerle/ Andreas Ruwe

Hs: 3 SWS, D, LA
Di. 14–17 Uhr SR 3, Rubenowstr. 2

1002117 Einführung in das Judentum

Daniel Stein Kokin

V: 2 SWS; D, LA
Do. 8–10 Uhr, SR 2, Rubenowstr. 2

1003123 Abendmahl im Neuen Testament

Christfried Böttrich

Hs: 2 SWS; D, LA
Mi. 16–18 Uhr, SR – Theologische Fakultät

1004135 Diakonie im 20. Jahrhundert

Thomas K. Kuhn

S: 2 SWS; D, LA
Mi. 14–16 Uhr, SR 221, Wollweberstr. 1 (Alte Frauenklinik)

1005149 Einführung in die (biblische) Hermeneutik

Heinrich Assel

S: 2 SWS; D, LA
Di. 14–16 Uhr, SR – Theologische Fakultät

1006159 Pastoraltheologie

Michael Herbst

V: 2 SWS; D
Fr. 8–10 Uhr, HS 2, Rubenowstr. 1

1006677 Einfach von Glauben reden. Kernthemen der Dogmatik als Inhalte evangelischer Predigt

Matthias Clausen

Bs: D, LA
12.10.2011; 19.10.2011; 26.10.2011; 16.11.2011;
14.12.2011; 11.01.2012; 18.01.2012, jeweils 8–10 Uhr;
SR 1, R.-Petershagen-Allee 1

1006779 Neuere Ansätze in der Religionswissenschaft

Anne-Konstanze Schröder

Ü/Ps: 2 SWS; D, LA
Fr. 10–12 Uhr, SR 2, R.-Petershagen-Allee 1

1008205 Modernes Hebräisch: Ivrut I, II, III

Julia Männchen

Ü: D, LA
Fr 12–14 Uhr und n.V., BR (2 SWS) Vorbesprechung für alle Kurse: Mi, 12.10.2011, 13 Uhr, BR.

Weitere Informationen zu Veranstaltungen der Theologischen Fakultät Greifswald unter:
<http://www.uni-greifswald.de/~theol/index.htm>

Curricula

Altes Testament

Art d. LV	SWS	WS	SS	WS	SS	WS
V: D LA B/MA	2 (+1)	Exegese (Propheten)		Exegese (Psalmen)	Exegese (Urgeschichte)	
V: D LA B/MA	2 (+1)	Geschichte Israels und Judas I	Geschichte Israels und Judas II		Theologiegeschichte Israels/Judas I	Theologiegeschichte Israels/Judas II
V: D LA B/MA	2		Einführung in das AT		Einführung in das AT	
Sr: LA B/MA	2		Aufbauseminar AT	ikonograph. oder epigraph. Seminar	Aufbauseminar	
Ps: D B/MA	2	Proseminar		Proseminar		Proseminar
Hs: D B/MA	2		Hauptseminar		Hauptseminar	
Ü: D LA B/MA	2 o. 1	Semitist.-epigraph. Übung oder Oberseminar	Wiederholungs- u. Diskussions-Forum	Exegetische Übung	Wiederholungs- u. Diskussions-Forum	Semitist.-epigraph. od. ikonograph. Kolloquium ober Oberseminar
Ü: D LA B/MA	2	Biblische Lebenswelt		Biblische Lebenswelt		Biblische Lebenswelt
SK: D LA B/MA		Hebräisch I (6 SWS, normal)	Hebräisch II (2 SWS)	Hebräisch II (2 SWS)	Hebräisch I (6 SWS, Intensiv) Hebräisch II (2 SWS)	
Ü: D LA B/MA	2	Religionsgeschichtl. Übung	Religionsgeschichtl. Einführung Bibelkunde	Bibelkunde Religionsgeschichtl. Übung Religionsgesch. Einführung	Sprachlich-textgeschichtl. Übung	Religionsgesch. Einführung Bibelkunde

Neues Testament

SS	WS	SS	WS
Paulus Exegetisch-theologische Vorlesung mit Kolloquium (4 SWS)	Pseudonyme Texte im Neuen Testament Exegetisch-theologische Vorlesung mit Kolloquium (4 SWS)	Johanneische Literatur Exegetisch-theologische Vorlesung mit Kolloquium (4 SWS)	Synoptiker Exegetisch-theologische Vorlesung mit Kolloquium (4 SWS)
Hauptseminar 2 SWS	Hauptseminar 2 SWS	Hauptseminar 2 SWS	Hauptseminar 2 SWS
Proseminar (ohne Griechischkenntnisse) 2 SWS	Proseminar (mit Griechischkenntnissen) 2 SWS	Proseminar (ohne Griechischkenntnisse) 2 SWS	Proseminar (mit Griechischkenntnissen) 2 SWS
Spezialübung zum Neuen Testament 2 SWS	Bibelkunde 2 SWS	Spezialübung zum Neuen Testament 2 SWS	Bibelkunde 2 SWS
Einführung in das Neue Testament Vorlesung (2 SWS)	Umwelt des Neuen Testaments Vorlesung (2 SWS)	Einführung in das Neue Testament Vorlesung (2 SWS)	Geschichte des frühen Christentums Vorlesung (2 SWS)
Repetitorium zum Neuen Testament 2 SWS	Spezialübung zum Neuen Testament 2 SWS	Repetitorium zum Neuen Testament 2 SWS	Spezialübung zum Neuen Testament 2 SWS
Blockseminar 2 SWS		Blockseminar 2 SWS	

Alle Studierenden sind ausdrücklich gebeten, Themenwünsche für kommende Lehrveranstaltungen zu äußern!

Kirchengeschichte

	WS	SS	WS	SS	WS	SS
Vorlesung (2 SWS) & Kolloquium (1 SWS)	Vorlesung KG IV/2 19./20. Jht.	Vorlesung Geschichte des christl. Bekenntnisses	Vorlesung KG I Alte Kirche	Vorlesung KG II Mittelalter	Vorlesung KG III Reformation	Vorlesung KG IV/1 Frühe Neuzeit
Vorlesung (2 SWS) LA/BA	Grundkurs / Einführung in die KG	Grundkurs / Einführung in die KG	Grundkurs / Einführung in die KG	Grundkurs /Einf. in die KG	Grundkurs / Einführung in die KG	Grundkurs / Einführung in die KG
(Pro-) Seminar Diplom (2 SWS)	Seminar	Proseminar	Seminar	Proseminar	Seminar	Proseminar
Vertiefendes Seminar LA/BA (2 SWS)	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar
Sem. Interkult. Gesch. d. Christetums/ Europ. Rel.gesch. (2 SWS)	Seminar	Seminar	Seminar	Seminar	Seminar	Seminar
Repetitorium/Übung (1-2 SWS)	Repetitorium	Übung	Repetitorium	Übung	Repetitorium	Übung

Systematische Theologie und Religionsphilosophie

SS	WS
PS Ethik BA Modul I	PS Dogmatik
PS Dogmatik BA Modul B	
Exemplarische Problemfelder theologischer Ethik (Übung, Seminar, Vorlesung) BA Modul I	Theologiegeschichte I o. II (Übung, Seminar, Vorlesung)
Ethik (I o. II)	Ethik (I o. II)
Dogmatik (I, II o. III)	Dogmatik (I, II o. III)

(Änderungen vorbehalten)

Außerdem ein- bis zweimal jährlich in variabler Reihenfolge:

- Theologie Luthers
- Hauptseminar zu einem Spezialthema
- Vorlesung zu einem Spezialthema
- Übung Dogmatik zu einem Spezial- oder Überblicksthema

Praktische Theologie

WS I	SS I	WS II	SS II
V Liturgik Sr Katechetik	V Poimenik Sr Homiletik Sr Poimenik	V Kybernetik Sr Katechetik	V Homiletik Ps Homiletik Sr Poimenik

(Änderungen vorbehalten)

Außerdem ein- bis zweimal jährlich in variabler Reihenfolge:

- empirische Religionsforschung
- Kulturhermeneutik
- Liturgische Praxis
- Seminare zu praktisch-theologischen Spezialthemen

Religionsgeschichte – Religion und Gesellschaft

WS	SS
<p>Vorlesung: Religionsgeschichte</p> <p>LA: Vertiefung BA: IDS MA: Modul N/O oder S oder IDS</p>	<p>Vorlesung: Religionsgeschichte</p> <p>LA: Einführung BA: Modul B „Grundlagen Theologie und Religionsgeschichte“; Modul G „Religion und Geschichte“ MA: Modul I oder IDS</p>
<p>Proseminar: Einführung in die Religionswissenschaft</p> <p>LA: Einführung BA: Modul A „Einführung“ MA: Modul I</p>	<p>Übung/Seminar: Thematische Einführung in die Religionsgeschichte</p> <p>LA: Einführung BA: Modul I „Religion und Orientierung“ MA: Modul N/O oder S</p>
<p>Übung/Seminar: Religionswissenschaftliche bzw. religionsgeschichtliche Quellentexte</p> <p>LA: Vertiefung BA: Modul C „Religion und Text“ MA: Modul N/O oder S</p>	<p>Seminar: Ausgewählte Themen der Religionswissenschaft</p> <p>LA: Vertiefung MA: Modul N/O oder S</p>
<p>Seminar: Ausgewählte Themen der Religionswissenschaft</p> <p>LA: Vertiefung MA: Modul N/O oder S</p>	<p>Vorlesung oder Seminar (unregelmäßig): Ökumenische und Interkulturelle Christentumsgeschichte</p> <p>LA: Einführung BA: Modul G „Religion und Geschichte“</p>

Religionspädagogik

SS I	WS I	SS II	WS II
Religiöse Entwicklung und Erziehung Sr	Einführung in die Religionspädagogik Ps	Religiöse Entwicklung und Erziehung Sr	Einführung in die Religionspädagogik Ps
Schulpraktische Übung (FD) Grund- und Sonderschule	Schulpraktische Übung (FD) Sek I/II	Schulpraktische Übung (FD) Grund- und Sonderschule	Schulpraktische Übung (FD) Sek I/II
	Einführung in das Studium der Theologie und Religionspädagogik Ps		Einführung in das Studium der Theologie und Religionspädagogik Ps
Ethik und religiöse Erfahrung	Religion und Kunst/Musik; praktisch-theologische Religionsästhetik (im Wechsel mit PT), Vermittlungspraxis: Öffentlichkeitsarbeit (im Wechsel mit PT)	Ethik und religiöse Erfahrung	Religion und Kunst/Musik; praktisch-theologische Religionsästhetik (im Wechsel mit PT), Vermittlungspraxis: Öffentlichkeitsarbeit (im Wechsel mit PT)

(Änderungen vorbehalten)

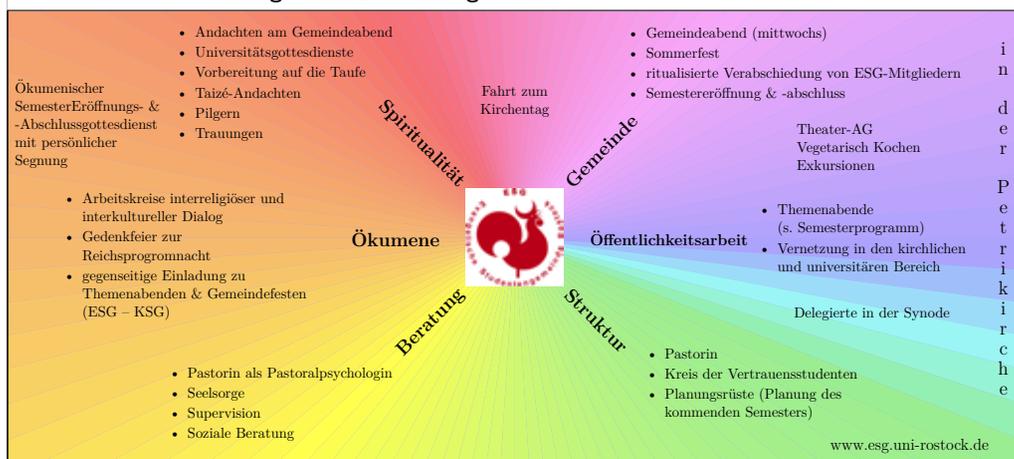
Außerdem ein- bis zweimal jährlich in variabler Reihenfolge:

- Religiöse Kunst/Musik/Literatur
- Einführung in personenzentrierte Beratung/Seelsorge
- Medienpädagogik/Methodenlehre und -praxis
- Bibelauslegung im Unterricht (FD)
- Religionspädagogische Entfaltung exemplarischer theologischer Themen (FD)

Blockveranstaltungen auf einem Blick

Name	Veranstaltung	Termin	Ort	Bemerkung
Rösel	Sk: Intensivkurs Hebräisch	Ferienkurs, 11.08.–30.09.2011	SR T	Mo.–Do. 14–16 Uhr, Fr. 8.30–10 Uhr
Rösel/Bull/Beyerle	Bs mit Exkursion: Jordanien (am 06.–18.02.2012)	02./03.12.2011 13./14.01.2012 25.11.2011, 19.30 Uhr	Greifswald Rostock im SRT Rostock im Slüter	Vorbesprechung HRO-Gruppe
Klie/Kubik	Doktoranden-kolloquium PT		Slüter	Geschlossener Teilnehmerkreis
Klie/Kubik	Sozietät Praktische Theologie		Slüter	Geschlossener Teilnehmerkreis
Kumlehn	Bs Passionserzählungen	06./07.01.2012 und 20./21.01.2012 + 23.11.2011 Vorbesprechung	SR T	Fr. 16–21 Uhr; Sa. 9–19 Uhr Mi. (23.11.11) 18.15 Uhr im Slüter
N. N.	Bs Bibeldramatisch, Kurs B	11./12.11.2011 und 09./10.12.2011	N. N.	Fr. 16–21 Uhr; Sa 9–19 Uhr
N. N.	Bs Bibeldramatisch Kurs A*	05.11.2011	N. N.	9–19 Uhr
Richter	Sk Neutestamentliches Griechisch Gk II (Blockform)	Ferienkurs, 3 Wochen im Februar 2012	SR 25	
Augustin	Bs: „(Rel.) Wurzeln des Terror(ismus)?“	13.01.–15.01.2012	Slüter	

Die Evangelische Studentengemeinde Rostock – Heimat auf Zeit



Alle Lehrveranstaltungen auf einen Blick (außer Sprachkurse des Heinrich-Schliemann-Instituts)

Zeit	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
7-9 Uhr	Richter: Sk NT Griechisch I SR T				
9-11 Uhr	Gufjahr: Ps/S Offenbarung N. N.	Trushheim: Ps/S Religion SR T	Bull: V Umwelt NT SR T	Kubik: S Katechetik SR 25	N.N.: S Einf. Studium d. RP Reinmuth: V Pseud. Texte SR 25
	Hock: V Neureligionen N. N.	Holz: S Einf. Religion SR T	Ehler: S Einf. Rel.wiss. N. N.	Richter: Sk NT Griechisch I SR T	Reinmuth: V Pseud. Texte SR T
	Machmann: Ü BK AT I N. N.	Richter: Sk NT Griechisch I SR 25	Koenig: Ü Liturg. Praxis N. N.	Unikirche N. N.	Ehler: S Strömungen SR T
	Skotfki: Ps Gotik Slüter	Gerhards: Ps Exegese SR 25	Kern: V Liebe N. N.		
11-13 Uhr	Kubik: Gk Lebenswelt Slüter	Assel/Theissen: Hs Natalität Slüter	Niemann: Ü Bibl. Lebenswelt SR T	Niemann: V Psalmen SR T	Ehler: Ps Bonhoeffer N. N.
	Hock: S Einf. Rel.wiss. SR T	Rösel: Ü/S Texte SR T	Ehler: Ps Ethik SR T	Klie: Ps Hermeneutik SR 25	Schulz: Ps SPÜ Grundschule SR 25
	Kumlehn: Gk Einf. Rel.päd. N. N.	Holm: S Verständniss SR 25	Klie: V Kybernetik N. N.	Gerhards: Hs Abraham Slüter	N.N.: S Bibliodrama Kurs A* N. N.
	Machmann: Ü BK NT II N. N.		Trushheim: Ps/S ref. Theol. Slüter		
9-13 Uhr					Assel: V Theol.gesch. (14 läg.) SR T
13-15 Uhr	Bull: Ü BK NT N. N.	Skotfki: Ps Gender Slüter		Schulz: S Bibeldidaktik SR 25	Schulz: S Seelsorge (13.30Uhr) N. N.
	N.N.: S Tod SR 25	Holm: S Nietzsche SR 25	Machmann: Ü/S Sozialgesch. NT N. N.	Bull: Ps NT SR T	Bindemann: S Jesus SR T
14-14.45 Uhr			Rösel: Ü Techniken SR T	Ehler: Lk/S islam. Mystik N. N.	
15-17 Uhr	Kumlehn: S Religion SR T	Rösel: Ü Hebräisch SR T		Klie/Holze: S Wandel SR T	Schulz: S Seelsorge N. N.
	Holz: V KG N. N.	Ehler: Ps Dogmatik N. N.		Schulz: S Vergessen SR 25	
	Hock: L/S Ramayana Slüter	Koenig: S Expressionismus SP		Themann: Ps SPÜ Sek II Slüter	
		Hock: S Das Böse N. N.			
		Themann: Ps SPÜ Sek I Slüter			
17-18 Uhr					Schulz: S Seelsorge N. N.
17-19 Uhr	Niemann: V G I 2 SR T	Ulrichs: S Jesus SR 25		Reinmuth: S Glaubenskongflikte SR T	
	Holz: S Bekenntnisse Slüter	Gerhards: V Hlob SR T		Niemann: KAT Slüter	
	Kubik: S Religionsästhetik N. N.	Machmann: Ü/S AT N. N.			
		Hock: S Identitäten U018			
19-20 Uhr	Niemann: K G I 2 SR T				
19-21 Uhr			Klie: S Liturgien Slüter		
			Gerhards: Sk Akkadisch SR T		



2011. XIX, 689 Seiten
(Topoi Biblischer Theologie 1).
ISBN 978-3-16-150548-5
fadengeheftete Broschur € 49,-;
ISBN 978-3-16-150674-1
Leinen € 99,-

Diese biblische Gotteslehre ist im intensiven Dialog eines Alt- und eines Neutestamentlers entstanden. Unter Berücksichtigung der antiken Religionsgeschichte erkennt sie den aus tödlicher Schuldverstrickung rettenden, lebendig machenden Liebeswillen Gottes im Zentrum der christlichen Bibel.

Reinhard Feldmeier / Hermann Spieckermann **Der Gott der Lebendigen** Eine biblische Gotteslehre

Gott ist *das* Thema der Bibel. Für Welt und Mensch ist die Gottesbindung schlechterdings konstitutiv. Die heutige Fülle religionsgeschichtlicher Erkenntnisse im Bereich der altorientalischen und hellenistisch-römischen Antike machen ebenso wie der aktuelle interreligiöse Dialog erneut die Frage dringlich, welches spezifische Gottesbild durch den Kanon der christlichen Bibel geformt worden ist. Im genannten Kontext und auf dem Fundament der jüdischen Religion in ihren hebräischen und griechischen Varianten haben ein Alt- und ein Neutestamentler im jahrelangen Dialog zu erkunden versucht, welches Gotteswissen die christliche Bibel mit autoritativem Anspruch ins Zentrum stellt. Gott will als der erkannt werden, dessen Liebe Grund der Schöpfung und seiner Geschichte mit dem Menschen ist. Durch die Selbstverliebtheit des Menschen wird die Liebesgeschichte zur Schuldgeschichte. Gottes Zuwendung reagiert darauf mit Erbarmen, das in seiner Hingabe gründet und sich als Macht der Versöhnung äußert. Die Gotteslehre erschließt als ›Grundlegung‹ in sechs Kapiteln das Wesen Gottes. Der zweite Hauptteil entfaltet unter zwölf Aspekten, in welchen theologischen Vorstellungen die christliche Bibel Gottes Wirken angesichts des Liebesverrats entfaltet. Vorstellungen der Zuwendung, der Zumutung und des Zuspruchs Gottes konkretisieren seinen Willen, das Leben neu werden zu lassen. Menschwerdung Gottes und Gotteskindschaft der Menschen werden zu ihrem Signum. Im Neuen ist das Alte präsent, weil Gott bei sich selbst und seiner Liebe bleibt, indem er in seinem Sohn ganz Hingabe wird. Die biblische Gotteslehre will dies in kritischer Auslegung der Schrift verstehen lehren und Glauben ermöglichen.

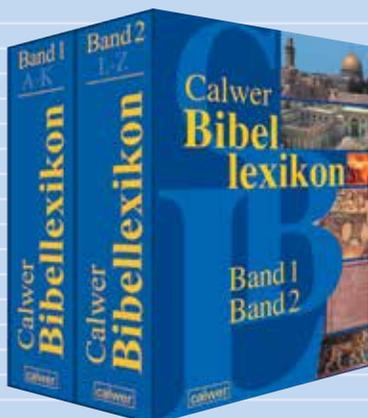


Mohr Siebeck
Tübingen
info@mohr.de
www.mohr.de

Maßgeschneiderte Informationen: www.mohr.de

Standardwerke aus dem Calwer Verlag

175 JAHRE
calwer
www.calwer.com



Jetzt in 2. Auflage

Calwer Bibellexikon

Herausgegeben von Otto Betz (†),
Beate Ego und Werner Grimm
in Verbindung mit Wolfgang Zwickel
2 Bände mit zusammen 1.518 Seiten,
563 sw und 99 farbige Abbildungen,
Format: 15,5 x 24 cm, gebunden im Geschenk-Schuber

Das CALWER BIBELLEXIKON – Ein Klassiker der theologischen Nachschlagewerke!

- einen biblisch-theologischen Ansatz, der Altes und Neues Testament als Einheit versteht,
- eine allgemein verständliche Sprache und benutzerfreundliche Darstellungsform,
- die neuesten Ergebnisse aus Archäologie, Geschichtswissenschaft und Exegese,
- die Überlieferung aus Qumran,
- die christlich-jüdische Tradition.



175 JAHRE
calwer

Jubiläumsangebot:

€ 75,-

ISBN 978-3-7668-3838-4

Jetzt in 15. Auflage



Calwer Bibelkunde

Das Standardwerk »Calwer Bibelkunde« bietet Studierenden der Theologie und Religionspädagogik, Pfarrerinnen und Pfarrern, Religionslehrerinnen und Religionslehrern sowie ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Gemeinde- und Jugendarbeit einen wissenschaftlich fundierten Zugang zur Bibel und gleichzeitig eine Orientierung über deren Hauptaussagen und die zugrunde liegenden Überlieferungen.

Ein wichtiger Schlüssel zum Verständnis der ganzen Bibel in einem Band!

Calwer Bibelkunde

Gebunden, 347 Seiten, 2 sw Skizzen

175 JAHRE
calwer

Jubiläumsangebot:

€ 19,95

ISBN 978-3-7668-3714-1

calwer

Calwer Verlag · Löffelstraße 4 · 70597 Stuttgart · Auslieferung:
Brockhaus Commission, Kornwestheim · Tel. 071 54/13 27 37
Fax 071 54/13 27 13 · E-Mail: calwer@brocom.de